bis dahin fast ausschließlich Schmelz- und Regenwasser. Von Langen ab wird jedoch ihr Lauf durch zahlreiche Quellen gespeist und bedeutend verstärkt, da hier das Wasser, das über den Ton- und Lehmschichten sich befindet, zu Tage tritt. Je tiefer das Tal einschneidet, desto zahlreicher werden die Quellen, so daß die Müglitz in der 4 Km. langen Strecke von Langen bis Arnhausen schon so stark geworden ist, daß sie 2 Stauwerke für Rieselwiesen speisen kann und dann in Arnhausen einen großen Teich bildet, der zur Speisung der Arnhauser Wassermühle dient. Zuerst ist das Tal noch schmal, und die Ränder sind steilwandig. Allmählich aber verbreitert es sich und hat bei Gr. Rambin eine Breite von ca. 2 Km. Die Talränder des Müglitztales sind nicht glatt und gradlinig, sondern durch zahlreiche Schluchten zerklüftet. Diese Schluchten sind Auswaschungstäler in kleinem Maßstabe; denn in das große Tal strömten von allen Seiten her die Abwasser der Eismassen, die noch im Abschmelzen waren. In dem Maße, wie sich das Tal vertiefte, vertieften sich auch die Schluchten. Durch die Auswaschungstäler wurden natürlich die Ablagerungen der 3. Eiszeit durchnagt, so daß wir an verschiedenen Stellen interessante Aufschlüsse der Ablagerungen haben. Bei Arnhausen finden wir in der Kiesgrube des Mühlenbesitzers Hahn interessante Querschnitte. Da liegen grobe Gesteinsmassen, von starken, reißenden Strömen zeugend, feine Bänder von Kies, Sand, Lehm usw. in verschiedensten Stärken übereinander. Auch die Auffaltung und Verlagerung der einzelnen Schichten tritt deutlich zu Tage, denn die Gletscher waren von so gewaltigen Ausmaßen, daß sie ganze Erdmassen vor sich herschoben, zum Teil auffalteten, zum Teil überkippten oder abschliffen. In diesen Ablagerungen finden wir auch die sog. Stettiner Kugeln, das sind versteinerte Muscheln, sowie Donnerkeile, das sind versteinerte Schwänze von Belemniten und keine Erzeugnisse von Blitzen, ferner Muschelkalk u. a., die alle aus einer viel älteren Erdzeit stammen (Tertiärzeit, Jurazeit). Sie sind durch die Gletscher von daher mitgebracht, wo diese Formationen zu Tage treten. Die Sandmassen, die das Wasser mitnahm, haben sich dann weiter nördlich in der Belgarder Gegend niedergelassen, wo das Wasser langsamer floß und z. T. im Persantestausee zum Stillstand kam. Die Bildung erdgeschichtlicher Formen ist heute noch nicht abgeschlossen, denn jahraus, jahrein verändert sich das Bild eines Flusses. Das ziemlich starke Gefäll der Müglitz gibt dem Wasser eine starke nagende Wirkung, die es vor allen Dingen an den scharfen Biegungen und Krümmungen ausübt und das besonders augenscheinlich im Frühjahr bei Hochwasser. So kommt es, daß im Laufe der Jahre sich das Bett des Baches stark verändert. Die Veränderung ist an dem Pflanzenwuchs deutlich zu erkennen, denn auf dem angeschwemmten Lande siedeln sich zuerst vorzugsweise saure Gräser an, während auf den anliegenden Wiesen süße Gräser wachsen. In den Stauwerken für Rieselei und Mühlen macht sich diese Tätigkeit des Wassers besonders unangenehm bemerkbar, denn die Wasserbehälter versanden allmählich, so daß die Mühlen keinen genügenden Vorrat an Wasser haben. Eine Reinigung des Staubeckens von den Schwemmsanden ist unbedingt notwendig, um einen rationellen Betrieb der Mühlen zu gewährleisten.

(Schluß folgt.)

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

In den Monatsblättern ist schon des öfteren an die Gründung des deutschen Belgard erinnert worden, das heißt an die landesfürstliche Tat, durch die der bisherige wendische Burgflecken zu einer deutschen Stadt erhoben wurde. Das geschah im Jahre 1299. In Nr. 13 des III. Jahrganges konnten wir die sogenannte Gründungsurkunde lesen, in der Herzog Bogislav IV. Belgard als eine deutsche Stadt anerkannte und sie mit dem Lübischen Recht bewidmete. Bekanntlich sind die meisten pommerschen Städte mit Lübischem Recht belehnt worden, und nur in wenigen galt Magdeburger Recht.

Als ich in Nr. 13 des II. Jahrganges zum ersten Mal den wertvollen Fund im hiesigen Ratsarchiv erwähnte, jene „Alten Statuten in einem Schwarzen Bande", sagte ich, daß dieser Band aus mehreren Stücken zu verschiedenen Zeiten zusammengesetzt worden ist, und ich gab der Vermutung Ausdruck, daß das älteste Stück — der Außenrand fast schwarz, die Blätter begriffen und schmutzig — vielleicht das Lübische Recht selbst enthielte. Nach weiterem Suchen habe ich die Ueberzeugung erlangt, daß meine frühere Vermutung bestätigt worden ist. Ob diese Blätter eine bloße Abschrift des Lübischen Musters darstellen oder die für die neue Stadt abgeänderten gesetzlichen Bestimmungen enthalten, das festzustellen überlasse ich berufeneren Forschern. Jedenfalls wird in einigen Artikeln der Name Lübeck genannt, auch die Trave und die Schiffahrt finden Erwähnung.

Wann ist nun diese Belgarder Niederschrift entstanden? wird mit mir mancher Leser fragen. Leider konnte ich irgend eine Jahresangabe nicht finden, und so bleibt denn nur eine schätzungsweise Feststellung übrig, bis vielleicht ein Kenner des Lübischen Rechts aus andern Merkmalen — etwa der Schreibweise — die genauere Entstehungszeit ableiten kann.

Jedenfalls sind die ersten deutschen Codices (Handschriften) im 13. Jahrhundert entstanden. S. Hach, das alte Lübische Recht, 1839; Wilmowski, Lübisches Recht in Pommern, 1867; Frensdorf, das Lübische Recht nach seinen ältesten Formen, 1872. Hach hat in seinem Buch außer einem lateinischen Codex noch zwei in niederdeutscher Sprache veröffentlicht und nennt den einen den Codex vom Jahre 1294 — ihn ließ der Kanzler Albrecht von Bardewich zum Gebrauch der Stadt Lübeck schreiben — und den andern den Codex der Göttinger Bibliothek. Für uns ist der Gegensatz zwischen Frensdorf und Hach belanglos: ob der Bardewichsche — nach Hach — oder ein später aufgefundener Elbinger Codex — nach Frensdorf — die älteste Niederschrift des Lübischen Rechts in niedersächsischer Sprache ist, bildet für die Feststellung des Alters unserer Belgarder Abschrift keine Förderung. Aber es hat sich ergeben, daß die Artikel der Belgarder Niederschrift fast vollzählig in Hachs II. Codex — und zwar viele in wörtlicher oder fast genauer Wiedergabe; nur vereinzelt kommen größere Abweichungen, auch in erweiterter oder verkürzter Form, vor — enthalten sind; einige wenige stehen im III. Codex.

Wenn nun also der Bardewichsche Codex im Jahre 1294 entstanden und Belgard 1299 durch Verleihung des Lübischen Rechts vom Herzog zu einer deutschen Stadt erhoben worden ist, so darf wohl als Zeit der Entstehung der Belgarder Abschrift der Anfang des 14. Jahrhunderts gelten. Ich kann es mir nicht vorstellen, daß die deutsche Stadtverwaltung, deren Rechtsprechung sich auf die Lübischen Rechtsgrundsätze gründete, erst nach Jahrzehnten oder gar erst im 15. Jahrhundert in den Besitz der geltenden Rechtsnormen gelangte.

Das Lübische Recht Belgards ist auf 27 Blättern — Doppelseiten — verzeichnet, sorgfältig geschrieben, mit roten Initialen und Ueberschriften der einzelnen Artikel versehen. Die klare Schrift ist deutlich zu lesen. Eine Numerierung fehlt; ebenso vermißt man eine Gliederung nach Sachgebieten. Ich bringe die wortgetreue Wiedergabe der niederdeutschen Gesetzesparagraphen, wobei ich zur besseren Uebersichtlichkeit fortlaufende Nummern benutzte. Auch diese Schriftprobe — für viele Leser etwas Neues — wird für manchen Anreiz genug geben, die Entwicklung des heutigen Plattdeutschen zu betrachten. Zu meinem größten Bedauern war es mir aber noch nicht möglich, eine ungefähre Uebertragung der Abschnitte in das Hochdeutsche herzustellen; sie bleibt einer späteren Zeit vorbehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung, Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

Stein von Gr. Tychow hat bisher größere Beachtung gefunden; all die genannten Sagensammlungen wissen längere Sagen von ihm zu berichten, und auch diese Blätter haben schon mehrfach von ihm erzählt. Seine Sagen sind deshalb — vorläufig wenigstens — hier übergangen. Die bereits veröffentlichten Sagen von Arnhausen waren nicht zugänglich, verdienen aber wohl, hier abgedruckt zu werden, damit sie später ohne Mühe in ein Belgarder Sagenbuch übernommen werden können. Das Sammeln von Sagen ist ja nicht jedermanns Sache; es gehört ein besonderes Interesse und auch ein gewisses Verständnis der Sage dazu, dann aber auch Zeit und viel Geduld. Wer sich aber erst einmal der Tätigkeit des Sammelns hingegeben hat, der wird an jedem Stück, das er findet, nur Freude haben, und jeder neue Fund wird ihn zu weiterem Nachforschen anspornen.

Ich lasse nun die Sagen folgen mit kurzer Angabe der Quelle, so daß der spätere Herausgeber des Belgarder Sagenbuches einst der Mühe überhoben sein wird, die zerstreuten, ihm zum Teil nicht zugänglichen Schriften selbst einzusehen. Die Leser aber bitte ich, nun freudig bei ihrem Sagenbuch mitzuhelfen.

1. Der Seebleek.

Oestlich von Roggow liegt ein Gewässer, welches Seebleek genannt wird. Es ist jetzt (1885) bis auf einen kleinen, fast zirkelrunden Teil zugewachsen. Dieser aber will sich dem Naturprozeß in keiner Weise unterziehen. Dafür gibt man folgende Erklärung: Ein Herr, dessen Kutsche mit vier Pferden bespannt war, hatte sich dort einmal verirrt; er geriet in das Gewässer und ertrank darin mit seinen Pferden. Alle Jahre soll die Kutsche in der betreffenden Nacht zum Vorschein kommen und, nachdem sie eine Zeitlang umhergefahren, wieder in ihr nasses Grab zurückkehren.

O. Knoop, Volkss. aus d. östl. Hinterpommern, Nr. 267. Aehnlich wird (Blätter f. pom. Volkskunde 10, 172) von dem Potratzsee im Kreise Kolberg-Körlin erzählt: eine Mutter, deren Kind in dem See ertrinkt, verflucht den See, daß er bis auf eine kleine Fläche, so groß wie eine Wiege, zuwachsen solle.

2. Knaak kontrolliert.

In der pommerschen Schweiz liegt das Dörflein Prössin. Den dazu gehörigen See hatte jahrelang der Besitzer Knaak gepachtet. Als er gestorben war, erschien oft nächtlicherweile auf dem See ein geheimnisvolles Licht. Fischer, die ihm in ihren Booten folgten, wollen eine Laterne in einem Kahne erkannt haben, niemals aber haben sie vermocht, das Fahrzeug einzuholen. Im Dorfe sagte man nur: „Knaak kontrolliert".

Haas'sche Sammlung.

3. Ein Meineidiger wird durch ein Lied erlöst.

Ein Tagelöhner aus Brutzen ging einst nach Schwarzsee bei Tempelburg, um ein Dienstmädchen zu mieten. Als er am Abend nach Hause ging, sah er vor sich auf der Landstraße einen dürftig gekleideten Knaben, den er zu kennen glaubte und der, wie ihm schien, auch aus Brutzen war. Mit vieler Mühe holte er ihn ein und redete ihn an: „Na, Kleiner, steh doch still!" Doch kaum hatte er ausgeredet, als sich jener umdrehte und zu einer Riesengröße anwuchs. Darauf sagte er zu dem Tagelöhner, er sei ihm schon immer entgegengegangen und habe schon lange gewünscht, von ihm angeredet zu werden, und er bitte ihn, das Lied „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld" aufzusagen. Da der Mann das nicht konnte, bat er ihn, das Lied auswendig zu lernen und zu einer bestimmten Stunde an derselben Stelle aufzusagen.

Als der Tagelöhner sich nun am folgenden Tage daselbst einfand, sah er den Geist schon warten. Er sagte das Lied auf, worauf der Geist erzählte, er habe einst bei der Bestimmung einer Grenze einen Meineid geleistet und müsse dafür auf der Erde wandeln und seine Sünde büßen. Jetzt aber sei er erlöst. Darauf verschwand er und ward nicht mehr wiedergesehen.

Blätter f. pom. Volkskunde 1. 119.

4. Der weiße und der schwarze Hund.

Ein Mann aus Groß-Poplow im Kreise Belgard kam im Jahre 1892 nach einem kleinen Orte bei Groß-Schwarzsee. Vor dem Dorfe traf er einen bekannten Ortsbewohner, der ihm durch sein sonderbar verstörtes Wesen auffiel und der dem nahen Walde zustrebte. In seiner Begleitung befanden sich zwei Hunde, die, fortwährend miteinander kämpfend, sich bissen, bis der weiße das Feld räumte, während der schwarze allein den Mann weiter begleitete. Dann verschwand er im Walde.

Der Poplower erzählte seine Beobachtung im Dorfe. Dort sagte man ihm, daß der Mann mit den Hunden die Absicht geäußert habe, sich zu erhängen, daß aber zwei Hunde wie die beschriebenen niemals im Dorfe gewesen seien. Als man dem Lebensmüden nachging, fand man ihn wirklich an einem Baumaste hängen. Auch der schwarze Hund war jetzt verschwunden.

Pommersche Heimat 8, 8. Der Hinweis des Einsenders auf Belbog und Czernebog ist unrichtig. Allerdings sind es der Böse und der Gute, die um die Seele des Selbstmörders miteinander ringen, aber das sind nach dem Volksglauben Teufel und Engel. Vergl. meine Lauenburger Sagen Nr. 23.

5. Bestrafter Meineid.

Zwischen dem Besitzer von Redel und der Gemeinde Neu-Sanskow brach einmal ein Grenzstreit aus. Der Besitzer von Redel berief sich auf das Zeugnis eines alten Mannes, der vorgab, die Grenze genau zu kennen. Doch war derselbe von dem Redeler Herren überredet worden, so auszusagen und auch so zu schwören. Als nun die Sache an Ort und Stelle untersucht werden sollte, hatte sich der Zeuge die Stiefel halb mit Redeler Erde angefüllt; dann stellte er sich auf den strittigen Grund und Boden und sagte, er stehe auf Redeler Erde, das könne er beschwören. Die Neu-Sanskower verloren dadurch ein ganzes Stück Land. Nach kurzer Zeit aber starb der Mann, und zur Strafe für seinen Meineid hatte er im Grabe keine Ruhe; auf der Stelle, wo er falsch geschworen, mußte er jede Nacht umherwandeln und den Wegweiser umwerfen, der dort, wo der Neu-Sanskowsche von dem Wege nach Zuchen sich abzweigt, aufgestellt ist.

O. Knoop, Volkssagen aus dem östlichen Hinterpommern, Nr. 273.

(Fortsetzung folgt.)

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

1. Ueberschrift fehlt; der Abschnitt entspricht mit wenigen Abweichungen dem ersten im Codex II. Die dort angegebene Aufschrift ist auch hier berechtigt, nämlich:

Van der medegift.

So wor eyn man synen zone edder syne dochter vt ghyft vnde van zyk zunderghet zo welkerleye wys dat hd zy vnde wert alzo dane ghut alzo me dar medo louet hd zy van des zones haluen yfte van der dochter haluen nycht ghevorderet bynnen twen yrsten haren dar na zy machme na stades rechte nene vorderynghe dar vp hebben de me holden dorue hd en zy dat me dat vmme vruntscop wyllen wylle vor dreghen dat schal me over dun myd ghuder lude orkunde.

2. van wrughinghe.

Codex II. 175. Van wrvende tom prouefte.

Na rechte zo welk man yfte wyf loghenlyken yfte valslyken wert ghewrughet vmme echtscop thu deme praueste de yene de ene wrughede de schal beteren der stad myt teyen mark zuluers.

3. van ratmannen.

Codex II. 42.

Dat zy wytlyk dat nen man de eyn ammet van heren heft schal wezen an deme rade der stad thu lubeke.

4. van echtscop.

C. II. 2. Van der echtschap erue to gheuen.

So wor eyn man vnde eyne vrowe zyk zammelet myt echtscop vnde zunderlyken hebben echte kyndere

trauen mißbraucht hatte. Niemals ließ er sich merken, daß der materielle Verlust, der ihn traf, ihn schmerzte. Er hatte dann nur ein Wort des Bedauerns für den, der ihn geschädigt: der arme Mann!"

Die von Kleist-Retzow ins Leben gerufenen wohltätigen Anstalten in Kieckow und Polzin stehen heute dank seiner Fürsorge gesichert und in hoher Blüte da. Auch der von ihm seinem Freunde Ernst Ranke gegenüber 1848 geäußerte Wunsch: „Schon lange bewege ich die Sehnsucht nach einer Herberge zur Heimat in unserer Kreisstadt im Herzen", ist bald nach seinem Tode würdig in Erfüllung gegangen. In dem Belgarder Kleist-Retzow-Stift, das nach jahrelangen Sammlungen im Oktober 1897 feierlich eingeweiht werden konnte, errichtete dankbare Liebe ein Denkmal, das den Namen des Oberpräsidenten von Kleist-Retzow für immer mit der Kreisstadt verbindet.

Als Kleist-Retzow am 20. Mai 1892[1]) in Kieckow nach kurzem Krankenlager verschied, — noch am 5. Mai hatte er in Stettin an der Provinzialsynode teilgenommen —, trauerten mit der politischen Rechten und den kirchlichen Kreisen auch seine parlamentarischen Gegner um diese willensstarke, bei Freund und Feind gleichgeachtete altpreußische Charaktergestalt. „Wie ein Ordensritter längst verklungener Tage ist Hans von Kleist-Retzow durch seine Zeit geschritten, schon früh mit der Würde des Patriarchen umkleidet, unablässlich für seinen Gott und seinen König mit scharfem Schwert und wuchtiger Lanze zu streiten bereit." Im Gedächtnis des Belgarder Kreises wird der standesbewußte Edelmann, der tatenkräftige Landrat in Not- und Revolutionsjahren auch über unsere Tage hin fortleben.

1) Merkwürdigerweise gibt die Relieftafel des Kleist-Retzow-Stifts an: „gest. 23. Mai 1892." Diese Angabe ist irrtümlich.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

Fortsetzung.

21. **van vor munderen.**

C. II. 97. De vormunden settet.

So wor eyn vader le uendech ys vnde zet tet enen vormunt den vormunt mach nement vp dryuen noch wedder spreken de wyle de vormunt zyme dynghe recht dut bet de kyndere mundych werden ofte ze Knechte zynt doyt he over zyme dynghe nycht recht an der vormunderscop claghet de vrunt dat vnde dunket deme rade dat he vnrechte du so zynt de ratmanne des mechtech dat ze ene af zetten vnde de vormunderscop beuelen eneme anderen.

22. **van vormunderen.**

C. II. 98. Van vormuntschap der gheste.

Nen ghast noch vromet mach wezen eyn vormunt eynes borghers kynde. We neghestе erue ys de schal wezen vormunt vnde schal wezen komen van des swerdes zyde yft he dar af zy.

23. **van erue.**

C. II. 28. De erue ghut wil bispraken.

Erf ghut mut me wol by spraken drie beynnen eneme yare an echteme dynghe. To deme drudden male wynnet met edder vorlustat. Ys dat me dat dykket anprekelyk maket edder dar vmme claghet dat schal me beteren myt sostych schyllynge.

24. **van erf ghude.**

C. II. 29. De erue gut wil vercopen.

So we dar heuet erfghut vnde wyl dat vorkopen de schal dat yrst beden den neghesten eruen vnde schal dar thu nemen twe edder dre ghude man yft ze dat wyllen kopen alzo dar andere lude vore beden. Vnde wyllet ze ys nycht kopen so mach he denne vorkopen weme he wyl na stades rechte.

25. **van vn echte.**

C. II. 7. Van unechten kinderen.

De van ener ammyen is gheboren de en nympt nen erue mer zyn erue nemet de neghesten moghen de dar thu horen.

26. **van erue ghude.**

C. II. 30. Van erue up to borende.

Here wede vnde rade en schal me nycht zunderlyken vt gheuen mer we de neghestе erue ys de nympt beyde erue herewede vnde rade.

27. **van erue.**

C. II. 31. De sin gut vor gift an almosen.

So wen eyn mynsche sterft vnde ghyft zyn ghut an godeshuse edder zynen vrunden dat zulue dat me ghyft dat schal me vt gheuen van zyme ghude Alder yrsten de schult denne de almyssen dat dar denne bouen ys dat schal me delen na stades rechte.

28. **van erue.**

C. II. 32. Van godeshusen dat recht.

Neman mach noch en mut zyn torfachtyghe eghen thu ghodeshusen gheuen he en vorkopet vmme suluer vnde gheue dat denne godeshusen so wo dat breket de schal dat beteren myt teyen mark zulues Rochten zo en schal de ghyft nycht stede blyuen.

29. **van ratmannen.**

C. II. 43. Van den ratmannen.

So we dat breket dat de ratmanne zettet dat scolen de ratmanne rychten vnde zo wat dar van kumpt des schal hebben de rychter dat drudden del vnde de stat de twe del dat lycht over an den ratmannen wat se van deme broke nemen wyllen over des suluen de ratmanne thu rade werden dat me neme den de dar ghe broken heft des schal nemen de rychter dat de twe del vnde de stat de twe del.

30. **de eyn ordel schelt.**

C. II. 58. De der ratman ordel beschelt.

Is dat yenych man eyn ordel bescheldet dat de ratmanne vtgheuet mach he des vullen komen he weddet deme rychter ver schyllynghe vnde yewelkeme ratmanne ver schillynghe.

31. **van den vor munderen.**

C. II. 99. De sinen kinderen set vormunden.

Ys dat yement zynen kynderen zettet vormundere vnde wert na des vader dode den kynderen schult ghegheuen vmme schult edder vmme andere zake vnwytlyk vnde schal me dar recht vore dun edder sweren vor deme voghede zo schal der vormundere en dat recht dun vnde erer nen mer de vormundere scolen ok vndertuschen dar vmme loten welk ere de dat recht dun scole vppe deme yd denne vallet de schal dat recht dun al lene.

32. **van hus hure.**

C. II. 118. De en hus huret.

So we dar enes anderen hus huret vnde dat bu varet bernet dat hus dar na de yene de dat hus ghemedet heft de ys schuldich de hure van deme haluen yare vnde ys he over dar nycht an ghe varen he en ys nycht sculdych. Is he ok dar ynne over dat halue yar he ys schuldych dat yar al gantz thu holdende men we dar zo ys an eneme huze vnde wyl de yene des dat hus zyn ys ene dar vt werpen he mach dat hus myt zyner enen hant eyn yar buholden vp den hylghen. So wes dat hus ys de ys negher zyner hus hure thu beholdende thu eneme yare den de yene de dar ynne ys he en moghes vullenkomen myt ghetughe.

33. **van rowe.**

C. II. 77. De deme anderen tyet dhuue.

Ys dat yenych man tyet deme anderen duftes edder roues vnde nycht vnder em begrypt de jene deme des tyget de mach zyk des entzeghen myt zyner enen hant vppe de hylghen vnde wilhe zo mach he em wedder schult gheuen de em thu vnrechte de schult heft ghe gheuen vnde vorachtet heft den schal de andere de ene schuldyghet heft em beteren myt sostych schyllynghen des hoet der stad dat druddendel deme rycte dat druddendel vnde deme zakewolden dat druddendel.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung, Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

Bücherschau.

1. Erst vor wenigen Wochen durften wir auf die Sagen und Erzählungen aus dem Kreise Naugard von Professor O. Knoop-Stargard aufmerksam machen, und schon wieder liegt ein volkskundliches Buch des verdienstvollen Verfassers vor uns: **Volkssagen, Erzählungen und Schwänke aus dem Kreise Lauenburg.** Es bildet den 2. Band der Sagensammlung „Ostpommerscher Sagenschatz", die im Verlage der Hendeß'schen Buchhandlung in Köslin erscheint. Wir können Herausgeber und Verleger zu der neuesten Buchgabe von Herzen beglückwünschen, und zweifellos wird der Band mit seinen 164 Sagen dazu beitragen, Heimatsinn und Heimatliebe zu fördern, überhaupt das Verständnis für die Sagensammlung in unserer pommerschen Bevölkerung zu wecken; dann wird auch der Wunsch des Herausgebers, „das Buch weiter auszubauen und einer gewissen Vollständigkeit entgegenzuführen", in absehbarer Zeit erfüllt werden.

2. **Heimatkalender für Pommern 1926.** Verlag Fischer & Schmidt in Stettin. 96 Seiten. Preis 0,75 M.

Dieser Kalender überragt die meisten heimatlichen Kalender um ein beträchtliches, nicht nur in der äußeren Ausstattung, sondern auch in seinem Inhalt. Aus der Fülle der belehrenden Aufsätze erwähnen wir nur einige: Pommern von Dr. C. Fredrich, Geheimrat Dr. Hugo Lemcke von demselben Verfasser, Zeugen der Vorzeit von Dr. O. Kunkel, Streife durch die pommersche Schweiz von F. Wilke, Etwas vom Lavendel von A. R. Paul, Bei den Pommern in Brasilien von A. v. Z. — Nicht weniger als acht Erzählungen, ernste und heitere, finden wir darin. F. Mahlkes Gegenwartsgeschichte: „Der ist in tiefster Seele treu" erfüllt uns mit innerer Ergriffenheit. Herzlich lachen müssen wir über Korl Sund, den Bootsmann, der die Zeit ohne Uhr angeben kann, eine meisterhaft gezeichnete Persönlichkeit aus der Feder Heinrich Bandlows. — So überreich ausgestattet — auch der Bildschmuck ist hervorragend —, kann dieser Heimatkalender ein rechter Hausfreund der pommerschen Familien werden, und wir empfehlen ihn allen Lesern aufs wärmste.

K.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

34. we den anderen rouet.

C. II. 78. De den anderen vorachttet.

We den anderen dyf het edder rouer edder moder (?r) an des wys scheldet edder thu velde but em thu lastere vnde dat alzo zy dat he des nycht vullenkamen moghe he schal dat beteren myt sostich schillinghen dar wert dat druddendel deme rychtere dat druddendel der stad vnde dat druddendel deme zakewolden.

35. van der morghen sprake.

C. II. 198. Van der lude morghensprake.

Dar lude zynt an der stad deme de rad heft ghe gheuen ene morghensprake dat ze dar ynne vorderen des stades nut vnde de mestere de dar thu ghe waren hebben dat ze dat truwelyken vorstan wyllen maket ze dar bouene andere morghen sprake de wedder de stad zy dar vmme scolen wedden der meystere en yewelyk dre mark suluers vnde moten vnberen des stades wanynghe vnde en yewelyk de over der morghen sprake was schal wedden dre mark suluers vnde scolen enberen der morghensprake vnde dat lycht an den rat mannen wat ze des nemen.

36. van claghe.

C. II. 68. De den anderen beclaghet.

Ys dat yenych man den anderen buclaghet vmme welkerhande zake dat yt zy vnde de andere vor deme rychte sweren wyl vnde wert he berychtet dat he leuer wedde gheuen wyl wenne sweren he schal beteren deme rychte myt ver schyllynghen yft de voghet des nycht enberen wyl suluen.

37. van schaden.

C. II. 165. Van schaden to benomende.

So we deme anderen schult ghyft dat he em ghe schadet hebbe de schal den schaden benomen de andere de beclaghet ys schal em den schaden beteren edder he schal zyk des benemen myt zyner enen hant an de hylghen.

38. van dufte des holtes.

C. II. 79. Dar dyuue [illegible] an berne holte.

So wor dufte van berneholte an ghesproken wert vnde de twe dar dysse zake tuschen ys scolen beyde thu deme stamme ten dar dat holt vppe wassen ys vnde howen so welker de den anderen vor wynnet de beholde dat holt vnde de dar neddervellych ys schal beteren myt sostych schyllynghen.

39. van rychte.

C. II. 69. De becantnisse doit vor deme richte.

So wat en man vor de me rychte bukennet des mach me ene bet vor wynnen de he zyk des vntzeghen moghe.

40. de by enes mannes wyue wert begrepen.

C. II. 8. De begrepen wert bi enes echten mannes wiue.

So wor en by enes mannes wyue begrepen wert de schal ghetaghen werden van deme wyue by deme pynte dorch de straten in den straten vp vnde nedder.

41. van pramen.

C. II. 133. Van deme prame.

So we enes anderen mannes pram nemet zunder zyne wytscop vnde an de trauene mede varet wyl de dat vorderen des de pram syn ys de andere schal em hure gheuen vnde wyl he dat claghen he schal yd em beteren myt ver schyllynghen yd en zy dorch vur not edder dorch ander echtnot.

42. van louede.

C. II. 146. Van weddeschatte gude.

So we deme anderen wat lauet vp zyn ghut ys yt vppe erue so ys yt weddeschat. Synt yt ok cledere edder anderhande ghut dat zy dar en den anderen an wyset so ys yt ok weddeschat. Stedet over de yene des des de weddescat ys dat dat ghut kumpt van der stede dar yt em ghe wyset was edder dat yt van deme dar yt nu ys ghewandelet wert an ander ghut so en ys yt nen weddeschat.

43. van der molen matte.

C. II. 199. Van der mate in der molen vnde van der matten.

Yn der mole schal wezen ene matte alzo grot dat der buholden achte enen schepel vnde van deme schepele schal me gheuen ene matte.

44. van der valschen mate.

C. II. 128. Van der ualschen mate dat recht.

So we valsche mate heft thu wyne edder thu mede edder thu bere vnde wert he dar mede bu vunden he schal dat beteren myt ho schyllynghen vnde ys dar yenych de ene mate heft vnde nycht vul endrecht de schal dat beteren myt eneme haluen punde.

45. van valscher waghe.

C. II. 129. Van der valschen waghe dat.

So we wert begrepen myt valscher waghe de schal dat beteren myt sostych schyllynghen.

46. van vorspraken.

C. II. 63. Van deme vorspraken to tughende.

So wor en man vor deme rychte voespreket edder ghespraken heft vp de zulue zake mach he nen tuch wezen.

47. van tughen.

C. II. 107. Van tughen to nomende vor richte.

So wor en man mer tughe nomet wort em der tughe en del vp ghedreuen he mach der anderen wol ghe neten he ok ghe nomet heft vnde de em nycht vppe dreuen zynt vppe dat he dat myt ordelen buware he schal se over thu ener tyt alle numen.

48. van valschen tughen.

C. II. 108. Van deme ualschen tughe.

Wert deme rade wytlyk ghemaket dat yummant vals ghetughet hebbe vnde dunket deme rade dat yt

werlyken vals zy den valschen tuch schal he beteren myt sostych schyllynghen vnde he schal mer num mende thughen helpen.

49. van de zettynghe.

C. II. 148. Van gude to besettende.

Ys dat ymmemt ghut bezetten wyl vnde des vronen nycht hebben mach de neme twe ghude bezetene lude dar thu de bezettynghe de besteyt alzo langhe wen he den vronen dar thu bryngehen moghe vnde we zo yenysch dynk bezetten wyl de schal gan thu deme hus edder thu deme haue dar dat ghut ynne ys vnde bezetten dat al so besteyt de bezettynghe mer thu deme neghesten rychte so schal he thu deme rychte komen vnde vor volghen zyne bezet tynghe vnde deyt he des nycht so heft de bezettynghe nene macht he bezettet ok[illegible] anderwerue.

50. wor louede wert dan vor ratmannen.

C. II. 45. Van louede dat vor ratmannen schut.

So wor eyn louede wert ghedan vor ratmannen edder vor den de ratmanne hebben ghe wezen dat louede ys stede mer de ratmanne vor den dat louede ys ghedan de scolen ghan vp dat hus thu den anderen ratmannen vnde scolen dat zeghen dat dat louede ys gheschen vnde alzo ghedan zy bey de myt den de dar denne horet vnde myt den de dar yrst ghe horet hebbem dat louede blyft stede zunder allerhande wedder rede.

51. van der ratmannen tughe.

C. II. 46. Van den ratmannen.

So wor ratmanne hebben wezet over zaken vnde steruet ze alle zunder enen des enen thughent doit zo vele alzo twyer ratmanne tughent an der zake tru wet me des em nycht he schal sweren dat de yene myt em dar over wezet hebbe.

52. van lemende.

C. II. 140. Van slande de lemede maket.

So wo yenych man den anderen sleyt alzo dat em van slandynghe kumpt eyne lemede claghet he dat de ene aldus gheslaghen heft schal em vnde deme voghede vnde der stat beteren myt sostych schillynghen vnde schal em de dar ys ghelemet gheuen teyen mark zuluers vor zyne lemede. Wer et ok dat van armude he dat ghelt nycht gheuen konde he schal dar vore eten an deme torne water vnde brot teyen weken dar na zo schal me ene vt der stad wysen vnde he en mach ok der stad nycht wedder kryghen ane zynen wyllen de dar ys ghelemet.

53. wert yenych borgher myshandelt buten der stad.

C. II. 141. De enen borghere mishandelet buten der stat.

Wert yenych vns borghere myshandelt buten der stad de kome wedder vnde gheue schult eneme vnser borghere dat yt zyn schult zy vnde beclaghet ene de yene he mut em beteren edder he mut zyk des vnt nemen myt zyme rechte dat yt nycht zyn schult zy.

54. van vnrechteme ordele.

C. II. 59. Van deme de en unrecht ordel vint.

Vynt en man eyn vnrecht ordel vor deme rychte dat schal he beteren myt ver schillynghen swert he em ok vp de hylghen dat he deme he dat ghevunden heft dat he des thu der tyt nych beter en wuste he gheyt des selycht af zunder schaden vnde de yene vppe den dat ordel ghevunden ys de ys ok leddych zunder schaden.

54. van schuldenen ordelen.

C. II. 60. Van dem ordel dat up dat hus cumt.

So wan ok eyn ordel vor deme rychte wert ghe-schulden vppe dat hus dat schal de vorsprake vppe dat hus bryngehen thu der neghesten thu kumpst yst yt van em ghe vordert wert de sakewolde zy dar by edder nycht en doyt he des nycht he schal wedden ene mark zuluers.

56. van buwet.

C. II. 167. De den anderen be buwet.

Ys dat yenych man myt stakende edder myt bu-wende dem anderen bukummert zyn ert ryke vnde he dar vmme buclaghet wert vor deme rychte vnde ys dat alzo dat he em entrumet zyne erde he schal dat beteren myt sostych schyllynghen. Ys dat over dat bouen deme ertryke zo ys dat ver schyllynghe ys yt ok alzo dat dat vp em neghet vnde de druppe vp em val let vnde wert dar de andere vmme beclaghet he schal dat beteren myt ver schill vnde schal em dar thu vntrumen.

57. van den de eyn hus tu hope hebben.

C. II. 168. Van deme de sin hus wil breken.

Ys dat alzo dat twen mannen zynt we bu wynghe vppe ener want ghebuwet vnde erer en wyl se breken zyn hus vnde wyl yt wedder buwen de want dar beyde buwet vppe stat de schal gantz blyuen vnde de alder yrst buwet de schal zyne buwynghe zetten zo he alder neghesten mach zo schal me denne de olde want thu breken vnde dat holt thu lyke delen vnde de stede schal blyuen also leddych vnd vnbekummert.

58. van der buwynghe.

C. II. 169. De buwen wil bi der strate dat rect.

So we zyne buwet thu breken wyl vnde echt wedder buwen de schal nemen enemate vnde enen snur van den ratmannen den schal he by de strate leghen vnde buwen dar na vnde deyt he des nycht vnde ghyst me em dar na schult he schal beteren myt dre mark suluers. Nochtent mut he buwen na des stades bu wynghe.

59. we zereghet wert van des anderen buwet.

C. II. 170. De ghesereghet wert van iemendes buwe

So we ok vppe zyn eghene ghebuwet heft vnde vnghelukke dar thu vallet van vngheschykke weghen dat van der buwet zerecheyt sche ghe de yene des dar buwet ys de darf deme zu reghen dar nycht omme an[illegible] werden mer he mut dat vppe den hylghen sweren de[illegible] yt ane zynen wyllen schen ys.

60. van buwet.

C. II. 171. Van deme druppen ualle vnde der muren

So wor en vnser borghere heft ene mure vnde zyne druppevallen dar butene wyl zyn naber buwen vnde de mure em half af wynnen vnde en kan he des nycht dun also dat de andere des nycht steden wyl de ratmanne scolen dat zetten tuschen en beyden alzo [illegible] yt moghelyk zy de yene ok de de mure wynnet de schal buwen eyn stenhus al vp achter vnde vore myt gheuel[illegible] bynnen eme yare by twyntych mark suluers.

61. van buwet.

C. II. 172. Van den de den anderen bebuwet.

So wor yenych man be nedden deme anderen grunt heft buwet vnde eyn ander dar bouene wert ghebuwet vnde zyn buwet heft ghewyzet thu na vppe zynen naber vnde de yene de de vnderste stat heft bekummert myt zyneme ghebuwet dar he vnde wyl dat vppe den hylghen sweren de andere de em thu na ghebuwet heft de schal de stat dar bouene vnt kummeren so mach he dar [illegible] went he de stat beholden heft dar bouene buwen [illegible] wan he wyl.

62. den en hunt byt.

C. II. 152. De geseret wert uan eneme hunde

Ys dat yemant eynes anderen hus anghevt vmme welke zake dat zy wert he dar ghe zegheret van eneme hunde edder van eyme ve so welkerwys he ghe zereghet wert de here des hundes darf deme zereden nycht ant-werde.

63. deme en ve we doyt.

C. II. 153. De geseret wert van eneme ve.

Ys dat eyn ve enes mynschen gheyt vppe der straten vnde doyt eneme mynschen we buten deme hus ys yt alzo dat de here des vor zaket vnde zyk nycht thu [illegible] tut vmme de zerechede yn darf he nycht antwerden noch sweren.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung, Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

sein," sagte der Knabe, „wo das Eisland sich breitet."

Der Alte schüttelte das Haupt. „Keines Menschen Fuß kann bis dahin vordringen. Vom Bruch bis an die Eishöhen, wo die Wasserströme aus blinkenden Schlünden und finsteren Toren rauschen, ist nichts als Schlamm und Wasser. Dort ist das Land der Eisriesen und Nebelgeister, die die Sonne verjagen und uns in die Hütten treiben, wenn sie ausziehen, das Land zu beherrschen, die uns verderben wollen, wenn sie im Nebel daherfahren oder im Sturm die Wasserfluten über die Ufer peitschen. Nun hat der Sonnengott sie vertrieben. daß wir wieder fischen und jagen können und Futter haben für das Vieh." Der Alte ließ die Netze ins Wasser gleiten. Nach einer Weile sagte er: „Gernod. spanne den Bogen und gib acht!"

Das Boot glitt um eine Landzunge in eine Bucht, die von hohen Eschen umrahmt war. Seerosen und Mummeln schwammen hier auf dem Wasser. Aufgerichtet stand der Knabe mit Bogen und Pfeil im Boot. Da rauschte ein Schwan in die Höhe. Der Pfeil schwirrte, und sich überschlagend, stürzte der Vogel herab. Als sie die Stelle erreicht hatten, beugte sich Gernod über die Spitze des hingleitenden Bootes und hob das regungslos mit ausgebreiteten Flügeln auf dem Wasser liegende Tier in den Kahn. Dann zogen sie das Fischnetz heran, um den blinkenden, zappelnden Fang in einem besonderen Netze zu bergen. Das vom Kraut gereinigte Fangnetz ließen sie wieder ins Wasser, um es auf dem Heimwege nachschleppen zu lassen.

* *

*

Die Sonne stand hoch gegen Mittag und der Kahn lag am Ufer an seinem alten Platze. Mit ihren Geräten und Beute beladen schritten die beiden Heimkehrenden einer Anhöhe zu. Dort, unter den mächtigen breitästigen Tannen wurden einige niedrige Hütten sichtbar. Sie waren kaum größer als drei Schritte im Geviert und spitz mit Schilf gedeckt. An den vom Regen zerwaschenen Lehmwänden hingen im Schutze des vorspringenden Daches Angeln und Netze, sowie Flachsbündel, die in der Sonne dörren sollten. In einer der Hütten brannte das Herdfeuer. Der Rauch stieg in die Höhe, wo im Dachraum an Querhölzern schwarz geräucherte Fleischstücke hingen, und fand dann durch eine Oeffnung im Dache den Weg ins Freie. Ein paar halbnackte Kinder spielten im warmen Sande vor den Hütten. Die Ahne, ein graues, gebücktes Mütterchen, auf einen Stock gestützt, trug eine Schüssel voll Hirse. Sie schüttete die Körner in die flache Höhlung eines Mahlsteines, zerquetschte sie mit einem handgroßen Stein und füllte die mehlige Masse in ein Tongefäß am Herdfeuer, in dem das Wasser schon zu brodeln anfing. Nachdem sie noch etwas getrocknetes Würzkraut dazugetan hatte, trat sie wieder vor die Hütte, um nach den Kindern zu sehen, die ihrer Obhut anvertraut waren.

Spiegel, Lenzen.

Stiftungen und Leihgaben für unser Heimatmuseum.

In den folgenden Blättern wollen wir fortlaufend die einzelnen Gegenstände unseres Heimatmuseums in kurzer katalogartiger Form aufzählen, zugleich aber allen denen, die unsere Schaukästen durch Leihstücke oder Schenkungen bereichert haben, noch einmal öffentlich unsern Dank aussprechen. Alle unsere Leser möchten wir um freundliche Mithilfe bitten; mancher kann vielleicht Ergänzungen oder Berichtigungen zu den unten angeführten Angaben der Fundorte bieten. Diese Fundorte sollen nämlich auf den Karten des Belgarder und der ihm benachbarten Kreise möglichst genau eingetragen werden, sie sind für die Feststellung der ältesten menschlichen Wohnsitze in unserer Provinz von Wichtigkeit. Ausführliche Artikel mit zusammenfassenden Erklärungen der Fundstücke erscheinen von Zeit zu Zeit in unserm Blatt; man vergleiche zu den Urnen den Aufsatz vom 25. April 1925, 4. Jahrgang, Nr. 8. Die Urnen Nr. 1—17 stammen aus der jüngeren Bronzezeit, die etwa um 800 in Pommern einsetzte, und zwar wahrscheinlich aus dem 3. Jahrhundert v. Chr., als schon das Eisen anstatt der Bronze verwendet wurde und damit eine neue Zeit, die Eisen- oder Hallstattzeit, heraufzog.

Geschenke des Herrn Amtsgerichtsrats
Dr. von Rößler (früher in Belgard):

Nr. 1: Tiefschwarze Urne mit punktierter schnurartiger Verzierung, Fundort Wallensee, Kreis Rummelsburg.
Die Herstellung der Verzierungen ist in dem oben erwähnten Aufsatz beschrieben.
Nr. 2: Braune Urne ohne Hals, Fundort unbekannt.
Nr. 3: Rotbraune Urne, Fundort Cremerbruch, Kr. Rummelsburg.
Nr. 4: Braune Urne mit schalenförmigem Deckel, Fundort unbekannt.
Nr. 5: Urne ohne Deckel, Fundort Gut Klarashöhe bei Königsberg (Kr. Rummelsburg).
Nr. 6: Urne mit plattem Deckel, Fundort unbekannt.
Nr. 7: Braune Urne, hoch, dünnbauchig, Waldow, Ziegelei Gründen, Kreis Rummelsburg.
Nr. 8: Kleinere braune Urne mit Deckel. Waldow, Ziegelei Gründen.
Nr. 9: Rotbraune Deckelurne, gefunden in Reinwasser, Kreis Rummelsburg.
Nr. 10: Schwarzbraune Deckelurne mit kurzem Hals, Fundort unbekannt.
Nr. 11: Braune Urne ohne Deckel, Fundort Trettenwalde, Kreis Rummelsburg.
Nr. 12. Urne mit beschädigtem Deckel. Fundort Cremerbruch.
Nr. 13: Braune Urne ohne Deckel, Fundort unbekannt.
Nr. 14: Schwarzbraune Urne mit punktierten Linien auf dem Deckel, Fundort Feldmark in Georgendorf, auf dem Grundstück des Besitzers R. Volt.
Nr. 15: Schwarze Urne mit Verzierung, in der Form einer Halskette.

Vom Herrn Gemeindevorsteher
in Roggow:

Nr. 16: Rotbraune Urne mit Leichenbrand und Deckel, Fundort Windmühle bei Roggow.

Von Herrn Kunstmaler Hildebrandt,
z. Zt. in Kolberg:

Nr. 17: Schwarzbraune Urne ohne Hals, Fundort Drawehn.

Von dem Gymnasiasten G. Schutz
aus Mandelatz:

Nr. 20-21: Deckel, Urnenhals mit Bronzebesatz, Fundort Mandelatz.
Nr. 2E, 29 u. 30: Von Herrn v. Rößler: Urnenreste mit Verzierungen in Form von Pflanzenblättern. sie sind in der Nähe einer alten Wohnstätte in den „Vorwerker Fichten" gefunden worden.

Mitteilungen jeder Art nimmt Studienrat Schultze im Heimatmuseum jeden Sonntag 11—12 Uhr vorm. entgegen.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

64. van nacht ghande.

C. II. 87. Van nachtgheern up der strate.

So we des nachtes an den straten gheyt vnde van yemende wert vppe holden vnde lychte gut gheue de eme vp gheholden heft vnde deme rychtere nycht en antwerdet mach me des vullenkomen de yene de ene vp ghe holden heft vnde em zyn ghut vp ghe nomen heft de ys der schult vor wunnen vnde de schal dat beteren myt teyen mark suluers.

65. **van de zettynghe.**

C. II. 149. Van gode to be settende.

Ys dat yement enes anderen ghut de wech ys ghe voren vnde dorch schult bezetten wyl Nycht mer de leste we de yrste de andere alzo de drudde schal neten der bezettynghe.

66. van tughe.

C. II. 109. Van den tughen.

So we eyn dynk tughen scole dat yt war zy de scolen bynnen der stad hebben ere torsachtyghe eyghen so moghen se dat wol tughen.

67. van tughe blut vnde blaw.

C. II. 110. Van thughen vore to bringhende vmme bla unde blot.

Eyn vrede den god vrede heyt vnde blaw dat mut en yewelyk man wol tughen vppe dat he eyn vmberuch tyt man sy sonder de wen de vnde de vryheyt me en mach eyn blaw nycht mer gheuen wan eneme manne Noch ene blutken ne dat zulue.

68. de wert eghen gheuen.

C. II. 200. De to eghene wert gegheuen.

So we deme anderen wert thu eyghen gheuen de schalme an spyse holden alzo zyn ghezinde he schal ene achter waren zekerlyken vnde spannen ene yste he wyl alzo dat he ene nycht vor derue he schal ok synes heren werk dun. Ys dat he vt lopt vt der beholdenysse dat rychte der stat schal ene nycht hynderen so wen leddych ys. Edder let me ene ghan alsio he syk lozen :nach dat mut he wol dun wert he ok van yemende vp ghe holden vnde helst he ghut dat zynes sulues sy nyyt deme ghude zonder wedder rede des yenen deme he thu eyghen gheuen ys lozet he zyk.

69. van dode.

C. II. 100. De nene vormunder set.

Ys dat yemant steruet de synen kynderen vnde synen wyue nene vormundere maket de ok nene vrunt edder maghen hebben der vormunderscap en mach syk nemen vnderwynden zonder der ratmanne orlof wente dat der stat thu bort.

70. van kope.

C. II. 115. Van deme de ghut uor koft.

Ys dat yenych man dem anderen vor kopet gut zo welker hande ghut yt zy he schal des deme anderen waren edder he schal blyuen an synen mynnen Vorkoft en medet knecht synes heren ghut vnde wyl de here den kop nycht stede laten de knecht mut sweren vppe de hylghen dat he deme kopere nycht waren mach vnde also vntgheyt he des dar mede.

70. van den hylghen ghestes penynghen.

C. II. 117. De den anderen gift den godespenninch.

So we deme anderen ghyft des hylghengeystes pennynghe vppe enen kop edder vppe en gheloaede dat ys also stede yst ze den wynkop hebben gheuen yt en zy also dat erer en den pennyngh wedder gheue edder de andere ene wedder esche yr ze syk scheyden.

72. we zyne brughe nycht en maket.

C. II. 154. Van schaden des vees van der brucken.

So we zyne brughe de thu broken ys edder thu gleden ys vnde dar thu horet nycht en maket so schut synes nabers edder synes borghers ve dar van vughe mak dat yt en ben thu breke he schal ghelden dat ve syme nabur edder zyneme borghere.

73. van perden.

C. II. 155. Van hurenden perden.

So we eyn pert huret vnde dat ghe erghert wart von welkerhande zake yt sy de dat ghe huret heft de en darf dat nycht beteren yt en sy dat yt em stolen wurde edder syn ben thu breke an der brughen yst yt van wanhude thu kome.

74. van euenynghe.

C. II. 70. Van saken to vor euende dat cecht.

Men en mach nene zake vor euenen yt en bu yaghe deme rychtere vnde der stat vnde deme sakewolden.

75. van deme swerde.

C. II. 92. Van deme lenenden swerde.

So we deme anderen eyn swert lenet vnde wert dat nycht wedder gheuen me reke ne yt hoghe edder zyde me schal yt nycht durer ghelden men vor dre schyllynghen.

76. van tughe an schepen.

C. II. 139. Van clage in deme scepe.

So we vmme schult thu vorderne edder vmme ene andere zake kumpt an eyn schyp vnde claghe rure vor deme schypheren vnde vor den luden de an deme schepe zynt vnde rychtet de schyphere deme cleghere na schepes rechte vmme schult edder vmme andere zake de yene de dess schult edder zake vorderet de en ys nycht plychtych yenegher tughe anders thu brynghende mer he schal neten der tughe der besten de he an deme schepe hebben mach lykerwys ys yt vmme thuch vor thu brynghende buten landes.

77. van borghe tucht.

C. II. 34. Van borghtuch uor eruegut.

So we vor byndet syk an borghe tucht vor erue gut de schal an borghe tucht stan yar vnde dach dat dat erue hebbe wezen ane by sprake dar na beholt he dat erue de dat ghekoft heft myt syner enen hant vppe den hyighen yt en zy dat he buten deme lande zy de dat an deghedynghe edder an spreken wyl.

78. van erue.

C. II. 35. Van borghethucht vor erue.

So wor yement yen erue vorkoft vnde borghen dar vmme zettet thu warende yar vnde dach de borghe schal waren allent dat dar thu warende bort. Yst me em dar schult vmme ghyst de schal waren de dat erue vorkoft. Yst me em hebben mach mach me ene nycht hebben de borghe mut dar vore antwerden vnde waren.

78. van warende.

C. II. 185. Van deme warende.

So wor yement eyn erue vorkoft vnde borghen he schal ene numen by zyme nomen wanet he dar bynnen landes so schal he ene vorbrynghen bynnen vertegen nachten ys he dar butene so bynnen sos weken ys he ok over ze zo bynnen yar vnde daghe.

80. de ghut werpet.

C. II. 134. Dar lude gut werpet in waternot.

So wor lude zynt an waters not vnde ere ghut vt werpet dat ghut mut dat schyp vnde de lude de dar ghut hebben an deme schepe na mark talen ghelden Na deme also yewelyk ghut mochte ghelden an der hauene dar ze thu dachten.

81. we enen ratman myshandelt.

C. II. 47. De enen ratman mishandelt in der stades dheneste.

So we enen ratman myshandelt an des stades denste myt worden edder myt werken zonder zyne schult vnde me dat ghethughen mach he schal em beteren myt sostych schill der stad myt dren mark suluers vnde yewelkeme ratmanne myt teyen schyll.

82. van market vrede.

C. II. 142. Van mishandelende.

So we den anderen vppe deme markede ouele handelt myt slande myt storende edder myt so daner wys he schal em beteren na deme broke dar na deme rade myt dre mark suluers vnde wat de ratmanne dar van nemen des boret der stad de twe del vnde deme rychte dat druddendel.

83. de zyk zuluen dodet.

C. II. 181. De sic siluen dodet.

Ys dat yement syk suluen dodet edder vnthouedet wert myt ordelen edder vor hanghen zyne erue be holden syn ghut al gantz.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung, Belgard (Pers.), Ve rantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

Frau v. Zastrow zu Borntin um die Fischereigerechtigkeit im See den Anlaß dazu gegeben hat, Da weitere Nachrichten nicht vorliegen, kann eben auch keine ausreichende Erklärung über den Ursprung und die Bedeutung des Wortes gefunden werden. Jedenfalls gehört die Redensart vom Lutziger Frauren zu den ältesten heimatlichen Sprichwörtern und ist deshalb wohl wert, im Sprachgebrauch fortzuleben als ein Zeuge längst vergangener Zeit.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

84. van broke.

C. II. 48. Den de ratmanne ut der stat wiset.

So we vmme bose wort edder vmme anderen broke vt der stad wert ghe wyset van den ratmannen sunder vredelos de ratmanne alzo se wyllen so moghen se ene wol wedder an de stat laten sonder den rychter.

85. van kynderen.

C. II. 71. Van kinderen de sic blutvallig maket.

So wor syk kyndere bynnen twelf yaren blut vallych maken dar en heft de rychter nycht ane syne olderen scolen over wytlyken ene vor den broke tuchtyghen myt deme besme.

86. de eneme deue ghut af iaghet.

C. II 80. Dar en bo[illegible]here eme dheue gut afiaghet.

So wel vnser borghere eneme deue syn ghut af iaghet dat des deues was de yene de dat ghut af iaghet de me horet dat druddendel we ret over eyn vorstalen ghut af ghe iaghet ys yt vnses borghers deme schal me yt al gantz wedder gheuen ys yt enes gastes de vaghet schal neme dat druddendel de twe del schal nemen de yene deme yt ghe stolen ys.

87. van wurtnysse.

C. II. 121. Van wiebelde dat recht.

So wor en man eyne wurt heft thu wyebelde rechte en ghyft he zynes tynses nycht vertehen nacht na paschen edde vertehen nacht na sunte mychels daghe wyl de man yt vorderen deme de wurt zyn ys de weddet deme rychte ver schyllynghe vnde schal den wurt tins ghelden twe schat he en mach ok dat buwet nycht vorkopen de en hebbet yrst deme boden des de wurt syn ys.

88. van dotslaghe.

C. II. 90. Van dotslaghe vnde vau vorvlucht.

Sleyt eyn [illegible]nser borghere den anderen dot vnde wert he dar vmme vorvluchtych vnde vredelos ghelecht na vnses stades rechte Al zyn erue ghut vnde kopenschop dat bynnen vnsem rechte ys des scholen nemen dat halue des zynen zy ne negheften eruen de andere hoifte schal me schychten an dre del des nympt de stad dat druddende. de rychter dat druddendel de zakwolde dat druddendel.

89. van schiphure.

C. II. 135. De en schip huret dat rect.

So welk man eyn schyp huret thu euer beschedenen tyt dat en mach he nycht vor zetten noch vor kopen nemende dat yt moghe stede zyn Noch ycht mede andersdun zunder al lene dat he yt wol vor huren mach weme he wyl vppe de beschedene tyt vnde lenk nycht.

90. van vore vluchte.

C. II. 183. Van norenlucht.

So wor en man van vnsen borgheren vore vluchtych wert vmme schult de he schuldych ys vnde zyn ghut buten der stad vnde buten deme bome ghe vunden wert de yene de dat ghut vp holt vnder wedder bryngbet de schal zyne schult thu voren vp boren dat andere scolen schuldenere hebben na mark talen yft ze dat bu zetten.

91. van here vart.

C. II. 179. Van den borgheren uan lubeke dat recht.

Nyn borgher van lubeke schal van rechte here vart varen men thu zyner were schal he stan vnde weren zyne muren vnde zyne stad.

92. van echtscop.

C. II. 16. Van der echtschap na dode.

Nympt eyn man eyne yuncorowe thu echte vnde sterft de man korslyken dar na dat he by der yuncorowen nen kynt heft vnde was de man schuldych yr he de yuncorowe nam dat en schal der vrowen nycht hynderen men me schal er ghentzlyken wedder gheuen al dat ze thu ereme manne brachte dar na schal me van zyme ghude ghelden vnde dat dar denne over blyft schal yt ghan alzo yt des stades recht vt wyset.

93. van erue.

C. II. 17. De erue nimt like copschatte.

Nympt eyn man eyne echte husvrowe myt erue dat ere vrunt em gheuen lyke kopenschat ze man mach zunt de male wel dych wezen des erues thu vor kopende vnde thu vor zettende weme he wyl lyke anders syme kopenschatte.

94. van testamente.

C. II. 106. Van deme testamente.

So wor eyn man zek ys vnde zyn testamente maken wyl vnde zyne ghaue bu nomet de he ghyft vrunden Yfte do: ghot vor zyne zele Yfte wor he ze gheuen wyl vnde zynt zynes wyues vrunt Yfte zyne vrunt dar yeghenwardych vnde spreken dar wedder vnde spreken dat he dar vmbyldelyk ane doyt vnde he spreke denne wedder alzo dat ze alle dynk be stan laten wente an den anderen dach he wyllet allent ghut maken dat yt em bu haghe hyr vnder sterue desse man vnde de eue deme ghyft be numet zy de claghe vor deme voghede vmme zyne ghyft me schal em zyne be numede ghyft gheuen vnde vortmer schal yd allent stede blyuen dat he benumet heft van der ghyft vnde an de schryft ghe komen ys wat allene yste vor deme rychte vmbeclaghet zy vnde doch de ratmanne spreken dat ze dar over weren dat dyt was vnde nycht anders ghe endyghet wart.

95. van wyn teende.

C. II. 207. Van wine de van buten to kumt.

Dat zy wytlyk dat nen man wyn then mut an zynen kelre he en do dat myt vulbort des rades he en mach ok ene nymmende vor kopen vmme pennynghe by der mate he en dreghe ene vor den rat de schal ene zetten nach zynen werde. Over de yene des de wyn zyn was schal gheuen der stad ere kelre hure ane wedder rede van deme vate lyker wys alzo dat vat gheghen hadde an des stades kelre thu tappende.

96. van heghedeme dynghe.

C. II. 151.

So wor eyn man steyt an heghedeme dynghe vnde deme anderen schult ghyft de an zynen hals gheyt vnde byddet he enes vorspraken vnde wert deme vorspraken eyn helpe delet zo wenne he byddet thu helpe de dar ys de schal em helpen vnde des en mach he zyk nycht er weren.

97. van dode.

C. II. 190. Van luden erue up to boren.

So wor en man vnde eyn wyf steruet edder we dat ys de erue hebben van beyden zyden lyke na ys der eruen lyke vele ys dat er mer ys an eyn half den an dat andere half so nemet ze dat erue na houet talen na vnses stades rechte.

98. van splenene wande.

C. II. 201. De schult gift deme anderen vmme to spleten want.

Vor koft yenych man deme anderen want vnde ghyft de andere em schult dar na alzo yt an zyne were ghekomen ys dat yt thu spleten zy dar dat de andere waren an de hylghen dat he des nycht en wuste he en dar em nynen schaden beteren.

99. van borgher tucht.

C. II. 166. De borghe wert vor den anderen vor ghut.

Wert eyn man borghe vmme ghut vor den anderen he schal vor em ghelden de schult wyl ene de andere be claghen vmme schaden dar en schal he nycht vmme antwerden men de den borghen ghe zettet heft de schal antwerden. (Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung, Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

Wir können mit dem gleichen Stolz, mit dem Ewald Jürgen v. Kleist stets seine pommersche Herkunft betonte, jedenfalls feststellen, daß der Urheber dieser umwälzenden Erfindung ein Sohn unseres Belgarder Kreises ist.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

100. van muren.

C. II 163. Van der muren to leeghende.

So wor twen mannen thu zamende bort thu legghende eyne mure des mut eyn deme anderen helpen thu zostych vuten. Ys denne de ene zyder bezeten denne de andere me schal van deme zydesten ertryke op muren twyntych vute wyl denne de andere borgher ho gher muren edder lenghe he schal dat dun allene vppe erer beyder del myt zyner eghenee kost wyl ok de andere dar na der muren neten vnde bruken he schal em de kost wedder gheuen half de he vore allene vt ghelecht heft.

101. van der ghyft.

C. II. 49. Van dhen ratmannen.

Dyt zy wytlyck dat nen ratman schal ghyft nemen vmme zake de der stad an gheyt edder deme rychte des schal vyk en yewelyk ratman begrepen myt zyneme ede alzo he vt deme rade gheyt vnde de olden ratmanne alzo ze an den rad scolen ghan dat zulue dun dat ze dessen wylkore hebben ghe holden Er en mut nycht mer nemen denne eyn stoueken wynes.

102. de des stades recht krenken wyl.

C. II 202. De der stades recht wil krenken mit samminge.

De des be ghunde myt zammelynghe vnde myt ghe selechte dat he dat recht dat de ratmanne vnde de stad hebben wolde breken vnde krenken vnde he dar mede vor wunnen wurde he schal beteren myt hundert mark pennynghen Yfte me schal ene an den toren werpen vnde ethen dar ynne water vnde brot alzo langhe went he de hundert mark gheue vnde der stad schal he entberen de hundert mark schal hebben de twe del de stad dat druddendel dat rychte.

103. van schepen.

C. II. 136. Dar ein schip wert vordan.

So wor eyn man zyn schyp doyt luden vnde dat schyp lycht thu schepende na der lude wyllen weret dat dat schyp thu breke an der reyse de vrucht lude scolen em gheuen halue hure vrucht.

104. van schate.

C. II. 113. Van schote dat recht.

Dat zy wytlyk dat en yewelyk borgher thu lubeke schal schaten vor zyn ghut van zynes wyues vnde van zyner kyndere weghen vnde vor dat he vnder zyk heft van vormunderscop weghen dat ghut zy bynnen der stad edder dar buten he en hebben van vorsten edder van heren thu leue edder wo he yt anders heft allene he den heren dar van dene he mut doch der stad dar van schaten lyker wys alzo van zyme anderen ghude.

105. van pande.

C. II. 156. Van pande to settende.

Settet eyn gast eneme borghere eyn pant edder eyn borghere eneme gaste myt deme schal me alto ener wys vort mede varen vor deme rychte.

106. van eghachtyghen wapen.

C. II. 93. De ut thut sin swert.

Thut yement vt zyn swert yfte zyn mes an deme mude dat he yemende mede zereghen wyl allene he nummende we me de do he schal doch der stad dar vmme wedden dre mark suluers vnde deme rychte sostych schyllynghe des gheyt an den clagher dat druddendel deme rychte dat druddendel vnde der stad dat druddendel yfte me dat pruuen mach myt be zetenen luden.

107. van wycbeldeme rechte.

C. II. 192. Van wiebelde rechtte vnde der stat.

Alzo dan recht alzo wy hebben an vnser stat alzo ghe tan hebbe wy alzo verue alzo vnse wycbelde recht reket vnde waret.

108. de den anderen wundet.

C. II. 85. Van vunden mit echagtichen wapen.

So wor eyn man ghe wundet wert myt eghachtyghen wapene vnde ghyft he eme schult dar vmme mach he des vullenkomen myt twen ghuden bedderuen luden de bynnen vnser stad hebben ere torsachtyghe eghen de thu zyme serychte zynt ghekomen vnde zeghen ze dat dat he de handadyghe zy he mach ene bet ouer ghan myt zynen tughen den zyk de andere vntzeghen moghe.

109. van den bekkeren.

C. II. 208. Van den mesteren der beckere.

So wen me der bekkere brot vp nympt dat yt thu cleyne edder thu vngheue zy ys dat der mestere brot dar mede zy vnde mynre den dat andere brot ys de mestere wente ze dar vore sworen hebben zo hebben zo vore ghe broken vnde scolen beteren twe wedde dar en bekker weddet en wedde dar thu scolen ze eres ammtes enberen en gantz yar ze en moghen an gnaden hebben des rades.

110. van vorsate.

C. II. 89. Van deme vorsate der stades reet.

Dat zy wytlyk dat nen leye mach myt vorsate stan an enen papen Noch en pape an enen leyen dat ys ghe wylkoret van deme rade thu lubeke.

111. van ordelen.

C. II. 61. Van ordelen deme in wicbelden vint.

Wert an den steden edder an den wycbelden dar vnse recht ys ghe vunden yemende eyn ordel dat wyseme vor den rad iste he dat beschelder wert yt em deme alzo ghe vunden van deme rade dat yt em nycht recht en dunket zo mach he yt denne vort bescheldem wente vor vnsen rad.

112. van dode.

C. II. 191. Van rekeninghe na dode.

Steruet eneme manne syn wyf vnde nympt he eyn ander zo schal he reknynghe holden den vrunden vnde zynen kynderen vnde wyl he des nycht dun me dwynghet ene dar thu myt rechte vor dem rychtere zo en mach he des nycht over wezen he rekene syn ok de kyndere vromede dat ze dar nene maghe en hebben de dat vorderen moghen so bort yt deme rade thu vorderne dat me en eyne reknynghe do de scolent denne alzo voghen dat de kyndere ere ghut beholden lykerwys ys yt yst eyner vrowen sterue ere man.

113. de mundych ys.

C. II. 203. De iilfmundich is dat recht.

Alzo eyn knecht ys achteyen yar alt zo ys he suluen mundych vnde wen ene yuncvrowe ys twelf yar alt denne ys se komen thu eren yaren yo doch zo en wert ze nycht zulnen mundych mer myt eren vormunderen.

114. van erue.

C. II. 36. De en vorcoft erue wil vplaten.

So we eyn vor koft erue wyl vp laten edder de eyn erue zetten wyl de schal yt beyde dun vor deme zyttenden rade zo blyft yt stede.

115. van schate.

C. II. 114. Van schote dat recht.

Ghyft me yemende schult dat he nycht vul schatet hebbe ys he vmbesproken he mach zyk vntzeghen myt zynes zulues ede. Ghyft me over em schult dat he nycht vul schatet hebbe vnde bekennet he zo mut he beteren wat dar af kumpt dat nympt de stad de twe del de rychter dat druddendel.

Fortsetzung folgt.

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung, Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

in den Ruhestand trat. Wandel, der vornehmlich durch seine Predigten bei allen Gemeindegliedern rückhaltlose Anerkennung erworben hatte, starb am 30. Oktober 1905 in Stettin. Sein Nachfolger, der Pastor Paul Farne aus Lenzen, wurde am 4. Oktober von dem Superintendenten Klar eingeführt. Für die Anstellung des neuen Geistlichen hatte sich die Gemeinde, der er als ehemaliger Polziner Diakonus (1880—1890) bekannt war, bei dem Konsistorium verwandt. Farne schloß zur Zufriedenheit der Gemeinde seine Arbeit der seines Vorgängers wirksam an und fügte dem Gebrauch der neuen Agende (Februar 1896) zu Neujahr 1897 die Benutzung des eben erschienenen Gesangbuches für Pommern hinzu. Im allgemeinen hingen die Gemeindeglieder sehr an den althergebrachten Formen des kirchlichen Lebens; denn als ein der Pfarre überwiesener Lehrvikar den Versuch machte, die Gemeinschaftssache im Dorfe anzuregen, fand er bei jung und alt den entschiedensten Widerstand.

Im Jahr 1883 hatte der Lehrer Maske eine Christfeier eingerichtet, die dann regelmäßig am Weihnachtsabende in der Kirche stattfand. Am 30. September 1908 mußte Maske sein Amt krankheitshalber aufgeben und zog nach Polzin. Er starb auf einer Reise am 17. Januar 1913 in Stettin. Bei seinem Abgange aus Lutzig hatte er für die Kirche eine Taufkanne gestiftet.

Das Einkommen der Schul- und Küsterstelle war seit dem Jahre 1875 wiederholt erhöht und am 1. April 1906 mit einem Grundgehalte von 1244 Mark festgesetzt worden. Als Küstereientschädigung galten 144 Mark und zwar mit der Einschränkung, daß bei Ablösung der niederen Küsterdienste 30 Mark in Abzug kämen. Dieser Gehaltssatz ist auch nach der Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 26. Mai 1909 in Geltung geblieben. Eine vom Konsistorium vorgeschlagene Erhöhung des Einkommens auf 350 M. lehnte nämlich der Gemeindekirchenrat ab, weil er eine zu starke Belastung der Kirchenkasse befürchtete, und der Gemeindekirchenrat wiederum konnte bei seinem Versuche, den Nutzungswert des Schulgrundstücks zu einem Drittel für die Küsterei in Anrechnung zu bringen, nicht die Unterstützung des Konsistoriums finden. Das Konsistorium stellte fest, daß die Küsterei erst 1811 gegründet und mit der bereits bestehenden Schulstelle verbunden worden sei, und daß außerdem nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes ein Drittel Beitrag für die Eigentumsfrage am Schulgrundstück nicht in Betracht komme. Die niedern Küsterdienste wurden bald danach auf Antrag des Lehrers Ernst Trapp am 1. April 1912 abgelöst.

In einer Sitzung der kirchlichen Körperschaften am 5. Januar 1908 gab der bauliche Zustand des Kirchengebäudes Anlaß zu einer Erörterung über einen Neubau der Kirche. Der Patron, Landesökonomierat Bruns, erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er einen Neubau zwar nicht für notwendig halte, aber auch nichts gegen denselben habe, wenn die Kirche nicht wieder an der alten Stelle aufgebaut, vom Kirchenvermögen mindestens 17 000 Mark zum Bau verwandt und mit der Ausführung des Baues nicht vor Klarlegung aller rechtlichen Verhältnisse begonnen würde. Der darauf in diesem Sinne gefaßte Beschluß der Versammlung fand auch die Zustimmung des Konsistoriums allerdings mit dem Vorbehalte, daß von dem Kirchenvermögen nur soviel verbraucht werde, als bisher durch Ersparnisse angesammelt worden sei. Da aber nach Ansicht der Kirchenvertretung von den vorhandenen 20 000 Mark nur 3675 Mark — ein Kapital, das „aus dem Verkauf des Grundbesitzes der Kirche bezw. aus der Ablösung des Erbkanons entstanden und im Jahre 1877 zum ersten Male als zum Vermögen der Kirche gehörig in der Kirchenkassenrechnung angeführt" sei — als Grundvermögen der Kirche in Betracht kamen, verfügte das Konsistorium, daß auch von dem aus Ersparnissen herrührenden Vermögen nicht mehr zum Neubau verwandt werden dürfe, als ohne Nachteil für die aus der Kirchenkasse zu bestreitenden jährlichen Ausgaben geschehen könne. Dieser Bescheid brachte den Gemeindekirchenrat am 18. Juli 1909 zu dem Entschlusse, den Kirchenbau für einige Zeit aufzuschieben, um noch mehr Kapital anzusammeln. Am 2. Juni 1910 warf aber ein Gewittersturm die neben der Kirche stehende und 6 Meter im Stammumfang haltende Linde auf die Kirche und zertrümmerte einen Teil des Daches. Das Konsistorium veranlaßte nun eine Untersuchung des beschädigten Kirchengebäudes durch den Regierungsbaumeister Nommensen und erhielt von diesem am 11. Oktober 1910 das folgende Gutachten.

Fortsetzung folgt.

Die Cholera in Tietzow.

Im Jahre 1866 herrschte in Tietzow die Cholera. Es war an einem schönen Septembertage, als die Tietzower im nahen Walde unter den Klängen der Musik ihre Kranzköst feierten. Der ährengeschmückte Kranz wurde von der Dorfjugend umtanzt. In diese frohe Stimmung gellte mit einem Male der Schrei des Todes. Ein Bote brachte die Nachricht, daß 2 Jungen des Tagelöhners Jennrich, im Alter von 13 und 15 Jahren, die nicht weit von dem Tanzplatze an der faulen Brücke ihre Gänse hüteten, plötzlich sehr schwer erkrankt seien. Der Vater eilte sofort hin und brachte den einen bereits als Leiche nach Hause. Auch der andere starb noch an demselben Abend. Die Cholera ist im Dorfe! Ein Schreck durchfuhr alle Bewohner. Zwar gingen die Tänzer noch auf den Speicher des Gutes, um die Nacht durchzutanzen; aber schon um 10 Uhr mußte das Vergnügen jäh abgebrochen werden; denn die Frau des Gastwirts Wolff starb ebenfalls noch in derselben Nacht unter den gleichen Erscheinungen. Nun mähte der Tod acht Tage lang unbarmherzig seine Opfer nieder. 21 Menschenleben trug man in dieser kurzen Zeit zum Friedhof hinaus. Einige Familien haben 3 und 4 Angehörige verloren. Vormittags und nachmittags wurden Gräber geschaufelt. Der allen das Geleite gab, war Lehrer Brümmer in Tietzow. Todesmutig, die eigene Gefahr nicht achtend, stand er den Hinterbliebenen treu zur Seite. In den Nachbarorten ist die Krankheit nicht aufgetreten. Ihre Entstehung konnte man sich in Tietzow nicht erklären. Die Mutter der beiden ersten Opfer, Frau Jennrich, starb einen Tag vorher plötzlich und unerwartet. Man nimmt an, daß auch sie dieser furchtbaren Epidemie zum Opfer gefallen ist. Außer diesen Verstorbenen lagen noch andere an der Krankheit darnieder; ihre bessere Natur aber siegte. Auch diejenige, die heute noch von dem traurigen Geschick unseres Ortes erzählt, Witwe Auguste Prochnow, die am 3. April d. Js. das 79. Lebensjahr vollendet, hat diese Krankheit am eigenen Leibe erfahren müssen. Wedig.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

116. **van ordelen.**

C. II. 62. Van der ratmanne ordele.

Wat ordel dat de ratmanne vt zenden dat mach nyment schelden zunder de zakewolde vnde de deme schult heft ghe gheuen.

117. **van pande.**

C. II. 157. De en pant ansprect.

Ghyft yement eyn pant vor ber edder vor rede spyse kumpt denne eyn ander vnde spreke dat yt em vor stolen zy edder af ghe rouet zy de yt ansprekét de ys es negher thu beholdende vp de hylghen myt zynes zulues hant den eyn ander thu beholdende edder heft he eyn pant dat nycht an roret dust edder rof de dat vnder zyk heft de holt yt myt zyme ede vnde alzo vele alzo he beholt vp den hylghen alzo vele schal he beholden. Yt en zy vor zetter vor ghuden luden alzo vele alzo he tughet alzo vele schal he be holden.

118. **van des stades ghude.**

C. II. 50. Van der stades ghude.

So we zyk vnderwyndet toraftych eyghen dat der stad ys bynnen edder buten dat scolen de ratmanne claghen vor deme rychtere vnde de rychter schal dat rychten.

119. van deme muntere.

C. II. 204. Van deme muntere dat recht.

Thyet yement deme muntere dat he em gheuen hebbe valsche pennynghe vnde heft he ze nycht vppe des munters brede ghe vunden edder vnder em thu ghudec lude antwerde de munter vntzecht zyk des myt zyner enen hant vppe de hylghen vnde wert dar mede los.

120. van enes echte mannes wyne.

C II. 10. Van echtes mannes wine.

De voghet en schal nenen man be grypen by enes echten mannes wyne men dat schal dun des wyues man edder zyne vrunt wen zo dat ghe schen ys zo schal de voghet dar thu komen vnde hynderen vnde rychten na stades rechte.

121. [illegible: partly legible, possibly "van"] schelynghe.

C. II. 143. Van der lude schelinghe.

Schelet edder tweyet twe bedderne lude vndertuschen de ratmanne scolen ze komen laten vor ere antwerde vnde scolen en beyde beden by eres zulues helzen vnde by vechtych mark goldes dat ze vrede holden vnde scolen en beden dat ze thu zamende scolen kamen myt eren vrunden vnde vor enen zyk na erem rade vnde mach dat nycht ghe schen des scolen zyk de ratmanne vnder wynden vnde na deme dat de ene an deme anderen ghe broken heft scolen deme enen den anderen laten beteren kumpt over eyn ratman dar thu dar twe edder mer lude tweyende zynt de ratman allene mach en wol vrede beden by teyen mark sulvers alzo dykke alzo des not ys.

122. van deuerye.

C. II. 81. Van dhuueden ghude weder to ne.

Stolen ghut mut nen man wedder nemen zunder des voghedes orlof yfte he mut beteren myt sostych schyllynghen.

123. van schaden des vees.

C. II. 158. De schaden doit an eneme ve.

Deyt yement deme anderen schaden an eneme perde edder an ener ku edder an welker hande dynghe yt zy wyl he dat mach he deme anderen wol beteren dat de voghet dar nycht ane heft. Ys yt over deme voghede ghe claghet edder ys de vrone dar thu komen zo mut de voghet dar orlof thu gheuen dat ze zyk euenen.

124. van duften perden.

C. II. 82. Van deme vordhuueden perde.

Syt eyn man eyn pert an vnser stad vnde sprek he dat yt em vor stolen zy vnde dat he er nerne quam dar he yt zach zunt dem male dat yt em wart vor stolen vnde dat he des hebbe vullen tuch dat yt an zyme stalle was leuendych vnde doet vnde dat yt da ane vudet were vnde dat de andere spreke dat he des ghuden warent hadde van deme he dat kofte vnd bryngho ok den warent vore unde de warent spreke dat he ok ghuden warent hadde alzo komen denne de anderen warent vnde spreken dat ze ghuden warent hadden vnde denne thu deme lesten de drudde warent kome vnde spreke dat he des wol erkunt hadde dat dat pert leuendych vnde doet was an zyme stalle ghu vudet Alzo aldus dyt vort gheyt dat de yene de dat pert heft an zyner wolmacht mach bet be holden den de yt an spreket wynnen moghe.

125. van wylkore.

C. II. 51. Van der ratmanne willekore.

Alle de wylkore den de ratmanne zettet den moghen vnde scolen de ratmanne rychten vnde zo wat ze dar van nemen des schal hebben de voghet dat druddendel.

126. van ratmannen.

C. II. 52. De ratman moghen wesen.

De vader vnde zone vnde twe brodere moghen nycht ratmanne wezen men steruet eyn edder vor tyet de ene des rades zo mach me den anderen wol an den rad nemen yft he des werdych ys.

127. van mysgrepe.

C. II. 72. Van misgrepe dat recht.

So wor mysgrepe ghe dan wert vnde wyl de yene de yt ghe dan heft wedder gheuen de yt ghe dan he vruntlyken dat mach he wol dun vnde de zone heft he nenen broke ghe dan wyl over he dat nycht myt wyllen wedder gheuen men be dwunghen vnde deme rychtere vor deme rychte zo mut he wedden sostych schyllynghe dar bort deme rychtere dat druddendel vnde der stad dat druddendel vnde deme zakewolden dat druddendel.

128. van tughen.

C. II. 111. Van tughen der gheste.

Nen ghast mach tughen vppe enen borgher men borghere moghen wol thughen vppe gheste en ghast mach wol thughen vppe den anderen.

129. van wed[illegible] vnde wedeweren.

C. II. 37. Van wedeweren vnde van wedewen.

So wor ys eyn wede[illegible] edder eyne wedewe de kyndere hebbet voelt en ghut an van erue van ghaue edder van ghe wynne dat scolen ze schychten lyke myt eren kynderen yt zy alzo dat dar vnderschede ane zy.

130. van schaden.

C. II. 137. Van den schepe dat schaden doit.

Deyt yenych man myt zyneme schepe eneme anderen an syneme schepe schaden myt zeghelende edder myt roende edder myt yenegher leye wys anders wert he beclaghet de den schaden heft ghe dan vnde dar he dat waren an de hylghen dat yt em let were vnde des schaden nycht bu waren mochte zo schal he em den schaden half ghelden vnde dar he des nycht waren vnde sweren an de hylghen zo schal he em den schaden gantz ghelden.

131. de vnzynnych ys.

C. II. 173. De is unsinnich worden.

Js eyn man edder eyne vrowe van eren zynnen ghe komen van zukende edder van anderen zaken de en moghen nyn ghut wech gheuen dat yt stede zy vnde dar yement ane waret zy.

132. de van der louynghe.

C. II. 53. Van ratmannen demen tor louen nomt.

So wen me nomen schal yemende van der louynghe thu deme rade de yene de ene numen schal de schal ghan van deme hus vnde alle de yene de zyne swegher vnde zyne moghe zynt.

133. van [illegible]atmannen.

C. II. 54. Van ratmannen de to der louen nomet.

So wenne de ratmanne van der louynghe ghe numet zynt vppe dat hus komen zo scholen ze de be zenden de en yar be zeten hebben dar na be zenden ze de eer der stad ghe swaren hebben zo we dat yemende numet de schal af ghan vnde zyne moghe vnde zyne swegher des de dar ghe numet ys thu lyker wys schal men dun alzo me den yenen doyt de nyges an den rat komen zynt.

134. van [illegible] grypynghe.

C. II. 176. De begrepen wert mit ieneghemo wines namen.

Se we begrepen edder be vanghen wert myt yemendes dochter edder nychte edder myt yeneghem wynes namen de eneme manne edder ener vrowen ys bu volen vnde de bu volende alzo ghe tan zy dat ze myt en thu der tafellen zytte vnde zen zyt by der vrowen thu der kerken ghan des hylghendaghes vnde dat wytlyk zy de myt er bu grepen ys schal ze thu echte nemen edder he schal er gheuen vertych mark zuluers.

135. van schepen.

C. II. 138. Van deme schepe.

So wen enes mannes schyp thu vnser stad kummet denne schal me dat ghut thu handes dar vt bryngho bynnen achte daghen men dut de lude des nycht den dat ghut thu horet zo scholen ze dat beteren deme dat schyp thu horet yfte he claghen wyl.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

wurde, auf Grund deren der ausgesetzte Betrag erhoben werden konnte. „Und es ist kein Zweifel, daß durch diese erhöhte praemia ein jeder animiret werden wird, seine Kräfte anzuwenden, dieses dem Lande so schädliche Thier auf alle Arth durch Geschöße oder Fänge auszurotten."

Noch am 18. Juli 1802 fand eine Wolfsjagd statt

Die Einführung der Hausnummern in Belgard im Jahre 1946.

Auf Anregung des Grafen von Podewels wurde am 6. Oktober 1746 dem Rat der Stadt Belgard der Vorschlag unterbreitet „daß jede Feuer Stelle oder Hauß in der Stadt durch ein schwartzes blechernes Täfelchen, worauf die Nummer weiß gemahlet über der Thüre numeriret" sein solle. „Herr Sellcke hat das Blech, Meßerschmidt kann es schneiden, und der junge Moltzahn kann es mahlen." Graf Podewels wies darauf hin, daß man derartige Schilder in anderen Städten auch in Berlin, schon eingeführt hätte. Die Belgarder Stadtväter gaben gerne ihre Unterschrift zu dieser Neuerung, wenngleich einer von ihnen die Worte dazusetzte: „Bellgardt wirdt nimmermehr Berlin werden."

Unterm 14. November 1746 findet sich nachstehende Notiz in den Akten: „Nach der Außrechnung muß für jedes Haus und Nummer 1 Groschen 8 Pfennige gegeben und colligiret werden, gestallt denn die Wiederspenstigen die execution zugewarten haben." Ueber 300 Schilder waren angefertigt worden.

Dr. rer. pol. Stuckmann.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

136. van entweyngh.

C. II. 144. Van der ratmanne twienghe.

So we vor wytet deme anderen smelyken dat he ghe slaghen edder ghe tuchtyghet zy vor deme rychte vnde spreke dat he zyn ghe lyke nycht moghe zyn wert he des vor wunnen myt thughen he mut dar vmme der stat myt sostych schyllynghen beteren Vortmer vntweyet vnthoghelyken vor deme rade twe ratmanne de yene des de schult ys schal deme anderen beteren myt teyen schy.. sleyt ouer eyn den anderen edder he copt he ene edder het he ene horen zone edder anders lyker wys he schal em wedden sostych schyll vnde yewelkeme ratmanne teyen schyll vnde wyl denne eyn yewelyk ze nycht nemen denne schal me ze al dhegher vp nemen thu des stades be huf alzo dat em yo nycht laten werde.

137. van prynaten.

C. II. 205. Van der hemlichkeit vnde swinstal.

Eyne prynate vnde eyn swyneſtal schal me nycht negher maker der straten edder deme kerkhoue men vyf vute eneme nabere nycht negher men dre vute.

138. van schult.

C. II. 188. Van deme schuldig is dat rect.

Dar en deme anderen schuldych ys vnde nycht en ghelt thu zyme daghe alzo langhe schal he em pennynghe na lyen alzo vele ysfte he mut em den schaden beteren yft he be claghet wert dar vmme edder he mut sweren dat he em nynen schaden hebbe ghe dan.

139. van schult.

C. II. 189. Van deme de den anderen vor denket.

Ghyft en deme anderen schult dat he zynes ouele ghe dacht hebbe edder dat he em ouele spraken hebbe he en hebbe yt zuluen ghe hort he en dar em nycht antwerden de em de schult ghyft.

140. van ghude thu makende.

C. II. 193. De deme anderen doit wat to maken.

Deyt en man cledere thu makende ysfte anders wat vnde vor koft edder vor zettet he dat de yene deme yt ys dan thu makende de mach yt na stades rechte bet bu holden denne yt yemen.. vntzeghen moghe.

141. van lendeme ghude.

C. II. 194. Van lenden ghude dat recht.

Eyn yewelyk mynsche ze weme he zynes dynghes edder ghudes wat lene wente kumpt yt alzo dat de deme yt ghe lenet ys vor koft edder vorzettet vnde ysft yt bu kummert wert edder holt yt yement vp de deme anderen dat ghe lenet heft de ys plychtych yt thu lozende ys yt dat he yt wedder hebben wyl vnde de yene de yt vnder zyk heft de [illegible] yt bet beholden na stades rechte den de andere de yt ve ghe lenet h.ft.

142. van panden.

C. II. 160. Van deme pande vp to bedende.

Wor eyn man eyn pant vpbut [illegible] deme voghede dar na schal he dat holden [illegible] nacht wen de vmme zynt ghe komen zo schal he dat ouer vp beden vnde schal yt denne holden achte daghe vnde over de dwer nacht vnde schal yt em kundeghen des dat pant zyn ys an antwerde luden de torsachtych hebben dar na zo mach me dat vor kopen.

143. van weddeschat.

C. II. 38. Van deme de sin erue set den anderen.

Settet eyn man dem enderen zyn erue vnde ys he denne dar nycht thu hus alzo he ghelden schal vnde claghet de yene dar vmme deme dat erue steyt vor deme rychte vnde volghet de zake zo verne dat he des erues weldych wert yo doch zo mach me des mannes wyf bynnen yar vnde daghe vt deme hus nycht werpen ze en hebbe mede ghe louet. Ys over dat wytlyk dat he entweken ys edder vorvluchtych ys zo schal me vor volghen alzo eyn ander pant.

144. van zettynghe.

C. II. 147. Van weddeschatte dat recht.

Settet yement deme anderen zyn schyp vnde zeghel dar na anders wor myt deme schepe vnde vor koft dat schyp zo ys yt nen weddeschat alzo yt was yr yt zeghelde.

145. van der hechte.

C. II. 186. Van der hechte dat rect.

Settet yement den anderen an dat yseren vmme zake de em an dat lyf ysfte an zyne zunt gheyt mach ene de clegher nycht vor wynnen alzo dycke alzo me ene vp vnde thu slutet zo ys datt wedde sostych schyll.

146. van der muren.

C. II. 164. Van den muren to legghende.

Wyl en man leghen ene mure deme schal helpen zyn naber ghyft denne de naber wychelde van zyner wurt vnde ys he denne zo heuelyk nycht van ghude dat he em helpen moghe de man deme he ghyft wurtnysse schal em lenen neghen mark pennynghe dar vmme schal he gheuen yarlykes acht schyllynghe mer thu tynse den he vore dede over wen he edder zyn nakomelynk de de neghen mark wedder ghyft em ysfte zyme nakomelynghe zo zynt de achte schyll wychelde leddych vnde los van den zeken.

147. van den zeken.

C. II. 174. Van deme seken dat recht.

Lycht en mynsche an zyme zukebedde vnde ys he schuldych he en schal des nyne walt hebben dat he yemende yenych vordel do wente kumpt yt alzo dat de yene deme he schuldych ys scolen tasten an zyn ghut na dode dat scolen ze alle dun na mark talen wor he dat ghut heft heft he ok an zyner zuke yemende be ualen hemelyken ysfte openbar me schal yt wedder bryngen thu deme anderen ghude vnde schal yt delen na mark talen vnder en allen deme he schuldych was.

148. van twenynghe.

C. II. 159. Van twienghe umme en ve.

Wert yenyghe tweynghe vnder luden vmme eyn pert edder vmme eyn ander ve dat eyn yewelyk vt dryue vnde eyn yewelyk des vor zake dat yt zyn nycht en zy dar heft de voghet zyn recht. Gheyt over ve byster dat yement vorloren heft wo dat vp holt de schal dat kundeghen laten des hylghen daghes thu der kerken kumpt over de nycht des yt zyn ys denne schal me dat vor kopen vnde leghen dat ghelt vnder dar godeshus yar vnde dach kumpt denne nement zo schal dat ghelt deme godeshuze blyuen vor de zele des yt zyn was.

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

B. der Wälder, kleineren Waldungen, Heiden, Gehölze, Wildbahnen, Schneisen, Forststreifen, Förstereien einzelner Bäume, Büsche und Sträucher (Wn.),

C. der Berge, Höhenzüge, Bergrücken, Anhöhen, Hügel, Felsen, Berghänge, Almen, Täler, Schluchten aller Art, Höhlen, Wolfsgruben, Erdfälle, Bergwerke, Dünen und Ebenen (Bn.),

D. der Felder, Wiesen, Weiden, Gärten, Weinberge (Fln. im engeren Sinne),

E. der Grenzen, Grenzraine, Landwehren (Häge),

F. aller trockenen Verkehrsadern vom kleinsten Steige bis zur großen Straße mit allem, was damit verwandt ist oder zusammenhängt, wie Knüppeldämme, Brücken, Ueberführungen, Unterführungen, Tunnel. Kreuzwege (Stn.),

G. der menschlichen Ansiedlungen in jeder Form, insbesondere der Dörfer und Dorfteile, Abbauten, Weiler, Einzelhöfe und Einzelanwesen, Schlösser, Burgen (Burgberge, Burgställe), Ruinen, Burgwälle, Schanzen (Schwedenschanzen), Vorwerke, Schäfereien, Mühlen, Ziegeleien, Fabriken, Waldschmieden, Hämmer, Glashütten. Kirchen und Kapellen,

H. aller Natur- und Kulturdenkmäler von den ältesten, vorgeschichtlichen Zeiten bis zur Gegenwart, wie Hünengräber, Gräberfelder, Steinsetzungen, Steinkreise, Wegkreuze, Denksteine, Erinnerungsbänke.

II.

Als Quellen für das Fln.-Sammeln kommen in Betracht:

A. Katasterkarten (Flurkrokis, Lagepläne, Gemarkungskarten, Orts- und Gemeindeflurpläne, Rainkarten usw.).

B. Andere mit Fln. versehene Karten oder ältere handschriftliche Landesaufnahmen.

C. Archivalien und zwar die leicht erreichbaren des Gemeindeamts oder Gutsarchivs, wie Flurregister und Feldbeschreibungen, später die des Landesarchivs wie Urbarien und Weistümer, alte Amtsbeschreibungen. Flurbücher, Grundbücher, Erbbücher, Grenz- und Burgfriedenbeschreibungen, Sal- und Lagerbücher, Lehnbriefe, Kaufverträge, Verkoppelungsprozesse und dergl. mehr.

D. Gedruckte Landeskunden, Stadtgeschichten, Dorfchroniken, Zeitschriftenaufsätze (die aber alle mit Vorsicht zu benutzen sind).

E. Mundartenwerke und Wörterbücher.

F. Der Volksmund. Die heute noch bekannten Namen müssen, da sie mehr und mehr in Vergessenheit geraten, möglichst schnell festgestellt werden durch

1) geschicktes Ausfragen der Gemeindevorstände, Dorfgeistlichen, Ortsschullehrer, Forstbeamten, Feldgeschworenen, Hirten und sonstiger eingesessener Leute mit einschlägigen Kenntnissen,

2) Versendung von Fragebogen an die Gemeinden und Forstverwaltungen,

3) Geeignete, aus Landgemeinden stammende Schüler und Schülerinnen, bei denen man sicher sein kann, aus Spaß keine unrichtigen Angaben zu erhalten.

4) Vermittlung der Vermessungsbeamten bei Neuaufnahme des Landes.

Klemz.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

149. **van der mast.**

C. II. 206. Dar men ene mast vor lust.

Vor lust me eyne mast edder eyn zeghel an der zeghelynghe van vn ghelukke des en doruen ze nycht gheldem de an deme schepe zynt. Wert ove ze dorch not ghe lowen vnde vt gheworpen zo schal dat schyp vnde de lude de an deme scepe zynt ghelden na mark talen vnde de schyphere schal zyn del ghelden.

150. **De vt der stat varet.**

C. II. 184. De veret ut der stat.

Varet eyn vnser borghere edder eyn vnser borgher zone ane not vt vnser stat thu vnsen vienden vnde doyi myt en schaden vnsen borgheren heft he erue edder ghut an vnser stat dat schal wezen an den ratmannen vnde des stades wolt vnde he schal nummer me werden vnse borgher he hebbe ghe beteret deme dar he an ghe broken heft vnde der stat erlyken vnde moghelyken.

151. **van godeshuzen.**

C. II. 122. Van ghodeshusen dat rect.

Godeshuzen schal nen man wychelde an zyme erue gheuen edder vor kopen. Nen man schal ok wychelde edder erue gheuen godeshuzen men dat erue schal me gheuen vmme pennynghe vnde be ualen den godeshuzen wo vele me wyl heft over de yene eruen de zyn erue an der wys wyl gheuen de eruen moghen vt wol wedder reden wente me yt ane ere vulbort nycht van en keren mach yt do echt not alzo alders woran desse me buke ys ghe sereuen.

152. **van panden.**

C. II. 161. Van pande antosprekende.

Nympt eyn man de nycht anruchtych ys eyn pant vor zyne schult edder vor zyne veylynghe vnde kumpt eyn ander vnde spreke dat yt em ghe stolen edder af ghe rouet zy he mach zyk der tycht an den hylghen myt zyner hant vntnemen.

153. **van deme oldervader.**

C. II. 39. De neghesste is to erue.

De oldeuader vnde de oldermuder zyn negher erue vp thu borende denne om vnde vederen vnde veyen (?) vnde modderen edder ere kyndere.

154. **van panden.**

C. II. 74. Dar en pant wert ghesat.

Wert eyn pant zettet vor wyn edder vor ber edder vor brot edder vor vlesch but yt vp vor deme rychte me schal yt dar na holden over dwer nacht.

155. **van be wyzeden pennynghen.**

C. II. 75. Van lenden vnde bewisden penning.

Kompt claghe vor dat rychte vmme lende pennynghe edder vmme be wysede pennynghe de schal me ghelden dar na bynnen eneme daghe edder bynnen tven.

156. **van vorspraken.**

C. II. 64. Van vorspraken vnde van sone.

Nen vorsprake schal dar mank wezen dar me ene zake vor euenen schal.

157. **van vorstoruem ghude.**

C. II. 26. Van den de sunder eruen sterf.

Steruet eyn man zunder eruen zyn ghut schal me deme rade van der stat antwerden thu te warende kumpt ok nummet bynnen yar vnde daghe de zyk thu deme gude te myt rechte zo scolen de ratmanne dat ghut be holden vnde be waren nycht allene yar vnde dach men alzo langhe went de rechten eruen komen den schal me dat ghut antwerden.

158. **van testamente.**

C. II. 103. Van testament to ma.

So we zyn testament maket de schal yt dun an twyer ratmanne antwerde wente wo he dat vughet vor en van zyme ghe wunnen ghude dat blyft stede wert denne dar na twyst van deme testamente zo wes zyk de ratmanne de dar over weren be grypen by eren eden edder erer en na des anderen dode dat dat ghe schen sy dat schal stede blyuen begrypet ze zyk ok myt eren eden dat he mechtych were zyner zynne vnde eyn mark punt vp weghen mochte do he zyn testament makede zo blyft yt stede dar me ok de ratmanne nycht hebben mach dar moghen twe be zetene lude be tughen eyn testament van teyen mark zuluers.

Fortsetzung folgt.

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

Urkunden zur Geschichte Belgards und des Belgarder Landes.

XXXIV. Herzog Erich II (1457—74) bestätigt die Privilegien Belgards. (4. 9. 1463. *)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Amen.

Nos Ericus dei gratis Stettinensium Pomeranorum Cassubiorum sclavorumque dux Rugianorum atque princeps. Omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Notum facimus universis tam praesentibus quam futuris publice protestando, quod sane vidimus et audivimus patentes literas ac privilegia per faelicis memoriae nostros progenitores ac patruos Stettinensium et pomeranorum duces eorumque praedecessores, et per alios quoscumque dilectae nostrae civitati Belgarde Universitate eiusdem, necnon consulibus Burgensibus inhabitatoribus et incolis concessas et indultas. Quarum literarum et quorum privilegiorum tenores de verbo ad verbum sequuntur et sunt tales . . .

Tenor vero secundi privilegii . . . Quas omnes literas et quae omnia privilegia cum consensu haeredum nostrorum matura deliberatione praehabita, Ac de consilio et arbitrio fidelium nostrorum consiliariorum approbamus, ratificamus, et confirmamus firmiter in his scriptis. Quas etiam literas et quae privilegia dictae nostrae civitati omnibusque et singulis supradictis ex certa nostra scientia et non per errorem innovamus, corroboramus ac firmiter servare volumus, et promittimus una cum nostris haeredibus et successoribus universis tam illesas, inviolabiliterque, ac super nos forent eis de verbo ad verbum sigillata et concessa. Et ut praemissa robur obtineant perpetuae firmitatis nostrum sigillum praesentibus appendi iussimus. Huius rei testes sunt nostri consiliarii dilecti magister Nicolaus Damitze noster cancellarius, Paulus Glasenap, Geradus Manduvel famuli, et Swantes Bonin noster advocatus in castro nostro Belgard, et quam plures alii fide digni, datum in opido nostro Belgard, Anno Domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio, ipsa feria quinta post diem Sancti Johannis decollationis.

Aus dem Privilegienbuch der Stadt Belgard:

„Im Namen der heiligen Dreieinigkeit. Amen.

Wir Erich von Gottes Gnaden der Stettiner, Pommerellen, Kassuben und Slaven Herzog und der Rügianer Fürst **). Allen, die gegenwärtiges Schriftstück sehen, ewiges Heil im Herrn. Wir tun allen lebenden wie kommenden Geschlechtern durch öffentliches Bekenntnis kund, daß wir die offenkundigen Briefe und Privilegien wohl gesehen und beachtet haben, die von unsern Vorfahren und Oheimen seligen Gedenkens, den Stettiner und Pommerellischen Herzögen und deren Vorgängern und von beliebigen andern unserer geliebten Stadt Belgard, ihrer Gemeinde und den Ratmannen, den angesessenen Bürgern und Einwohnern zugestanden und bewilligt sind. Fassung und Inhalt dieser Briefe und Privilegien folgen Wort für Wort und sind solche:“ (Es folgt darauf das Privileg Bogislaws IV. vom 2. August 1299 betr. Verleihung des lübischen Rechts, P. U. B. III Nr. 1902 Seite 377/8, abgedruckt in Nr. 13, Jahrgang III unseres Blattes.) Dann fährt die Urkunde Erichs fort:

„Fassung und Inhalt aber des zweiten Privilegs (ist)“ . . . und nunmehr folgt — wiederum wörtlich — das Diplom Bogislaws IV. vom 4. Mai 1307 betr. Verleihung der Niederlagegerechtigkeit, P. U. B. IV, Nr. 2350, Seite 266/7, abgedruckt in Nr. 15, Jahrgang III.) Er schließt das Diplom mit den Worten:

„Alle diese Briefe und Privilegien billigen, genehmigen und bestätigen wir mit Zustimmung unserer Erben nach reiflicher Ueberlegung und Beratung und Entscheidung unserer getreuen Räte sicher in dieser Urkunde. Diese Briefe und Privilegien erneuern, bekräftigen wir und wollen sie auf Grund sicherer Kenntnis und nicht aus Irrtum unserer genannten Stadt und allen und jedem einzelnen von den oben Erwähnten unversehrt erhalten, und wir sichern sie ihnen zugleich mit unsern Erben und allen unsern Nachfolgern so unverletzt und unumstößlich zu, als wenn sie durch uns ihnen Wort für Wort besiegelt und gewährt werden würden. Und damit das Vorausgeschickte Kraft und dauernde Sicherheit behaupte, haben wir unser Siegel vorliegender Urkunde anhängen lassen. Hierfür sind Zeugen unsere geliebten Räte unser Kanzler, der Magister Nikolaus Damitze, die Knappen Paul Glasenap, Gerhard Manteufel und unser Vogt in unserer Burg Belgard Swantes Bonin und mehrere andere Vertrauenswürdige. Gegeben in unserer Stadt Belgard im Jahre des Herrn 1463, am 5. Wochentage nach dem Tage der Enthauptung des heiligen Johannes.“

H. Claus.

*) Quellenangabe wie unter Nr. 25.

**) Dem Herzog Erich II. war als dem Gemahl der Sophia, der Tochter Bogislaws IX., der einzigen Erbin des Landes jenseits der Swine, nach dem Tode Erichs I. († 1459) dessen Ländernachlaß zugefallen.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

159. dar echte lude ghut thu hope hebben.

C. II. 11. Van der echtschap dat recr.

So wor man vnde wyf an echtescop thu zamende hebben ghut ys dat deme manne not alzo dat me ene dorch schult eghen schal gheuen edder an apenbarem or loghe vanghen wert an den heyden edder anders wor den schal me leddeghen vnde lozen myt alzo daneme ghude alzo ze thu zamende hebben yt zy der vrowen medeghyft edder wo dane ghut ze hebben dar schal me ene mede lozen wert ok de man vore vluchtych dorch schult vnde hebbet ze kyndere thu zamende he vnde zyn wyf vnde ys de schult wytlyk me schal ghelden van al deme ghude dat ze beyde hebbet yt zy erue edder kopenscop hebbet ze over nene kyndere thu zamende vnde ys de man vore vluchtych zo nympt ze ere medeghyft thu voren vt vnde van deme anderen schal me ghelden yt en zy alzo dat ze mede hebbe ghe louet wente zo mut ze mede ghelden.

160. van menen eden.

C. II. 246. Van eneme beruchteden manne.

So wor dat ys wytlyk dat en man heft mene ede ghe swaren edder rouet edder stolen vnde dat ghe berert edder ghe leghert hebbe de en schal nycht hebben zo ghut recht alzo eyn ander vmbespraken man.

161. van orslaghe.

C. II. 145. Van orslande vnde hartende.

Orslach vnde hartende mach en beteren myt tweif schyll. Ys over dar ghe schen blaw vnde blut edder spletene kledere vnde alzo mennych blaw vnde blut alzo dar ys alzo mennych mach he beclaghen yft dar mer hebben ghe wezen de dar mank weren wat ok des thu kompt an den tavernen dat betert me lyke alzo yt be schude anders wor.

162. van kumpanye.

C. II. 197. De den andern wederleg an kumpanie.

Nedder lecht yement den anderen an kumpange zo wen se schychten scolen ys dar houetghut vnde wynnynghe zo schal he thu voren vpboren dat he thu voren vt ghe lecht heft dat andere scolen ze lyke delen yis dar myn wenne houet ghut zo scolen ze dat ghut schychten alzo ze dat thu zamende lecht hebben na mark talen.

163. van claghe.

C. II. 76. Van der klaghe to dwingende.

Nemende mach de rat noch de voghet dwynghen thu claghende yt en zy alzo dat dar schrychte zy ghe hort edder dat dat rychte edder des rychters bode dar thu zy ghe komen.

164. van vulyker schelynghe.

C. II. 88. Van schelinge de vorsate maket.

Schelet lude vn vuchlyken vnder tuschen vnde kumt dat alzo na deme dat ze en twey zyn ghe komen van der schelynghe dat erer en des anderen war nympt vnde myshandelt ene vnde de aldus an der werue den broke vor nyet wert he des over thughet myt twen be zetenen mannen de schal wedden vor zat dat zynt teyen mark zuluers vnde en vnder wynes dar en nymbt me nycht myn vore wen sos mark zuluers de horet thu der stat ys dar ok groflyken ghe broken me mach yt wol al be dyi le nemen beyde zuluer vnde wyn.

165. van echtscop.

C. II. 12. De echtschap vorderet.

Spreket yenych man vppe yuncvrowen edder vppe vrowen dat he ze hebbe bu slapen dat ze zyn echte wyf zy vnde he ze hantruwet hebbe wert he des vor wunnen dat yt zo nycht en zy vnde dat he vnrechte ghe zecht hebbe yfte bekent he des dat he dar ane heft vnrechte ghe spraken he schal dar vmme wedden sostych mark suluers dar schal hebben de juncvrowe yfte de vrowe de twe del vnde dat druddendel de stat vnde dat rychte. Heft he der pennynghe nycht he schal dar vmme ethen an deme torne eyn half yar water vnde brot. Na deme haluen yare schal me ene zetten vppe den kak vnde schal ene wysen vt der stad. Lyker wys schal yt wezen yft eyne yuncvrowe yfte eyne vrowe aldus preke vppe eynen knapen yfte vp eynen man wente lycht verdygher yuncvrowen vnde vrowen vnde man vele ys vnde an velen luden mer macht vnde werdycheyt ys ghe lecht wenne an den anderen dar vmme schal de pruvynghe stedes lyghen an deme rade an weme den me den vorbenumeden broke du vnde we den broke hogher yfte zyder beteren scole.

166. van der vrowen dat recht.

C. II. 13. Van der vruwen de twintich iar besit.

So wor eyn man eyne yuncvrowen edder eyne vrowe nympt vnde be zyt myt er twyntych edder dar over vnde steruet de man ane eruent vnde wyllet zyne vrunt der vrowen nycht thu tru wen dat ere medeghyft yn were komen ze mach ere medeghyft bet beholden vp den hylghen myt erer enen hant ys ze eyne vrowe de truwe werdych zy.

167. van medeghyft thu vorderende.

C. II. 14. Van medegift to vorderende an echtscap.

So war eyn man eyne vrowe edder eyne juncvrowe nympt alzo dane ghelt alzo er mede louet wert dat schal ze vorderen bynnen den yrsten twen yaren. Vor zumet he de yrsten twe yar vnde wert zyner dar na thu kort vnde eschet de vrowe de medeghyft vt der were vnde wol den zyne vrunt er des nycht truwen dat de medeghyft an de were komen were na dem male dat yt bouen der stad kore stan heft mach ze des vullenkomen dat alzo vele ghudes er ghe louet zy me schal er ere medeghyft vt rychten vt der were me moghe denne be wyzen dat he na deme ghude ghe manet hebbe vnde dat myt leue be stan let.

168. van testamente.

C. II. 104. Van deme testamente to makende.

So wor eyn man maket zyn testament vnde be numet zyme wyve be scheden ghut edder zynen kynderen be zettet de vrowe myt eren kynderen thu dyende edder thu vor deruende wert der kyndere welk vt der were zunderghet vnde sterf de vrowe dat ghut blyft by den kynderen de yn der were zynt. Nympt over de vrowe ere del vnde sterft dar na dat ghut schal lyke vallen vppe de de yn der were zynt vnde yt ghezvnderghet zynt na houet talen.

169. van erue.

C. II. 182. Van erue up to borende dat rect.

Vol zusterkynt ys negher erue vp thu borende wenne eyn om edder veddere noch veye noch moddere.

170. van borgheren thu lubeke.

C. II. 211. Van den borgheren van lubeke.

Wert yenych borgher van lubeke ghe vanghen buten orleghe de en mach zyk nycht lozen noch nement van zyner weghen he zy vrunt edder vrome de lozet he zyk edder yement van zyner weghen zyn lyf vnde zyn ghut lycht an des stades wolt dat lycht over an deme rade wat ze dar by dun wyllen.

171. van wynes dufte.

C. II. 247. Van eneme wiue de mit duve begrepen wert

Eyn wyf dat myt dufte vor schuldet wert thu henghende de schal me leuendych be grauen dor wyflyker ere.

172. van valschen sch·unken.

C. II. 131. Van valschenik schepele.

So we dar heft enen valschen schepel vnde wert he dar me de be grepen he schal beteren der stad myt sostych schyll vnde schal deme schepele den bodden vt slan vnde schal den schepel an den kak henghen lyker wys schal yt wezen vmme den punder vnde vmme de ele yft en mach ok nen schepel noch rep noch ele ghe schuldyghet werden he en werde be grepen an der mate. Wo ok twe heft enen groteren dar he mede yn met vnde enen mynren dar he mede vt met den schal me rychten alzo eynen def.

173. van tughen thu brynghende.

C. II. 112. Van tughen vor richte to bringhende.

So we dar brynghet enen thuch thu de hylghen an dem rychte vmme ghut thu wynnen de yft vmme vor ghulden ghut vnde de tuch wert vp ghe dreuen he mut wol andre tughe brynghen de he dar vore be numet heft vnde ys dat he ghude lude brynghet thu den hylghen de torsachtych eghen hebben an der stad alzo dat ze ere hant vppe den hylghen leghen vnde de vp ghe dreuen werden dat ze nycht ghe lyke tughet hebben dat ze vals syn he ys vor wunnen der schult vnde schal beteren myt sostych schill vnde yewelyk thuch zo vele.

174. den zyn ghut vor lust van roue.

C. II. 94. Den sin ghut wert af gherouet.

So we zyn ghut vor lust van roues weghen vnde de rychte dar by ys dar he desse walt lyt dat schal he dar kundyghen ghuden luden yft he dar dorch not zynes lyues vnde he kome be rouet an de stad dar he ynne vanet vor den rychter vnde claghe vmme zyne zake vnde apenbare schrychte dut ys dat de schuldyghe nycht vore kumpt bynnen dren daghen me schal ene leghen vredelos vnde zo wor me ene an kumpt dar na vnde dat vredelos myt sos be zetenen mannen tughet dat de rychter de zeuede zy de me schuldyghen schal over ghan dat ordel des houedes.

175. van vredelos.

C. II. 95. Van deme vredelosen.

So wen me enen schal vredelos leghen deme schal me yt yrst kundyghen an zyme kerspele yr me ene vredelos leght vnde wyl he zyk vntschuldyghen vnde mach he komen men mach he nycht komen me leghe ene vredelos an deme drudden daghe.

176. van dotslaghe butene.

C. II. 91. Van dotslaghe buten der stades.

Wert yenych borgher buten des stades markede yfte wychelde dot ghe slaghen vnde de dode wert an de stat ghe dre ghen vnde eyn ander borgher dar mede bespraken wert vnde ghe schuldyghet ys vnde dat de be schuldyghede dat be tughen mach dat he vnschuldych zy des dodes he mach zyk bet vntzeghen myt ghuden luden wen ene de andere over ghan mach he schal ok hebben thu zyner vnschult eluen ghude man dat he de twelfte zy.

177. van wurtnysse.

C. II. 123. Van wortniße dat recht.

So wor eyn man van deme anderen eyne wurtnysse nympt zunder vor wort wyl he den wurtnys wedder kopen he schal em yo gheuen vor de mark neghen mark zuluers.

178. de deme anderen doyt ghut.

C. II. 195. Van ghude det men doit to makende.

So wor eyn man deme anderen doyt ghut thu makende vmme lon vor lust de yene dat ghut de yt maken schal myt zyme ghude Na deme dat he dar loues af warende ys he schal deme manne dat ghut wedder gheuen kan he des nycht dun he schal yt em ghelden so dure alzo ghude lude spreken dat yt werdych zy vnde komen ze dar myt over eyn mede dre ghen dar he dar zyn recht thu dun dat yt nycht beter en were wen he yt em ghelde dar mede zo scholen ze scheyden wezen.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

Das Lübiſche Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortſetzung.)

179. van teſtamente.

C. II. 105. De ſin teſtament maket vnde vormunden.

So wor eyn man zyn teſtament vnde vor mundere zettet wert zyner thu kort de vormundere ſcholen des ghudes thu male zyk vnder wynden erues kopenſchattes vnde de reuthe thu der kyndere hant dunket denne deme rade dat dar zo vele kopen ſchattes zy dat me de kyndere dar af holden moghe zo ſcolen de vor mundere de kyndere dar af holden zo ſchal me en de rente vort keren.

180. van der burſchop.

C. II. 180. Van borgherſchap to winnende.

So wor eyn man kompt an vnſe ſtat myt zyneme wyue yft myt zyme kynde de mach dar ynne wezen dre mante blyft he dar lengher ynne he ſchal vnſe burſcop wynnen dat ſchal over an den ratmannen ſtan wer ze em der burſcop ghunnen edder nycht.

181. van gheſten.

C. II, 120. Van den gheſten.

So wen eyn gaſt myt zyme ghude kompt an vnſe ſtat de mach zyn ghut vor kopen wert he over des thu rade dat he dat ghut vort an vnſer ſtat be weren wyl he bewerynghe ſchal he an vnſer ſtat nycht vor kopen noch vor anderen lyke eneme borghere doyt he dat he ſchal der ſtat beteren twelf mark zuluers.

182. van ratmannen.

C. II. 56. Van der ratmanne boden to ſen.

Zendet de ratmanne enen man yfte mer vte deme rade eyne reyſe thu lande yfte thu watere vnde yfte na de ſcolen er zy en yfte mer deme rade be wyſen dat em zo da ne zake vore valle dat ze de reyze nycht dun en moghen zo lycht yt an deme rade dat me yt em vor dreghe kan over eyn yfte mer nycht be wyſen dat vorevall denne zo ſcolen ze ſweren dat ze zo dane voreval hebben dat ze de reyſe nycht dun moghen Na deme ede lycht yt over an deme rade dat me en de reyſe vor dreghe wan ze over de reyſe ghe dan hebben Er zy en yfte mer zo lycht yt an deme rade wer de rat en wat gheuen wyl edder nycht.

183. van louedeme denſte.

C. II. 177. Van dhen de eren dheneſt louet.

Medet yenych mynſche den anderen dat he em dene thu ener beſchedenen tyt de tyt ſchal he em denen al vt yt en zy alzo dat de dener zyk dar bynnene an eyn gheſtlyk leuent edder an echtſcop kere edder dat crutze oveer zyk nemen wyl ſchedet over de dener anders wen van deſſen zaken van deme deme he zynen deneſt heft ghe louet was vor de zuluen be ſchedenen tyde.

184. van denſte.

C. II. 178. De ghemedet wert to deneſte.

Lyker wys ys yt vmme den de thu ener ſtunde yft thu eneme daghe yfte thu lengher tyt ghe medet ys wente wol en denet he nycht he ſchal yo dat halue lon wedder keren dat em ghe louet was thu der be ſchedenen zuluen tyt deme yenen deme he zynen denſt hadde ghe louet.

185. van wicbelde.

C. II. 124. Van wicbelde ghude dat recht.

Heft yenych man wicbelde ghut wedder thu kopende dat wicbelde mach he vor zetten vnde zellen lyker wys alzo myt kopenſcatte zonder thu godeshuze vnde anderen zaken.

186. van erue na dode.

C. II. 248. Van vorſtoruenen erue dat to wicbelde ghedan wert.

Wert eneme manne eyn hus na [illegible] vrunde dode vnde doyt dat hus thu wicbelde dar [illegible] mach he nycht vor kopen he en leghe dat ghel[illegible] an andere rente edder ſyner eruen nerne en dar vulbort thu doyt dyt ys ghe wylkoret van deme rade.

187. van ſchychtynghe.

C. II. 15. De mit ſinen kinderen ſchal delen.

So wor eyn man eyn wyf nympt vnde ze kyndere wynnet ſteruet dat wyf de man ſchychtet myt den kynderen nympt over de man eyn ander wyf vnde wynnen ze kyndere ſteruet echter dat wyf de man ſchychtet myt zynen kynderen Nympt he thu deme drudden male eyn wyf vnde ſteruet de man dar na ſo wat dar ghudes blyft dat ſchal me ſchychten myt den yrſten vnde myt den anderen kynderen an lyker ſchychtynghe na houet tale.

188. van valſchen werken.

C. II. 132. Van valſcheme werke vnde gude.

So we van den hant werken vals werk maket de ſchal wedden teyen ſchyll vnde dat valſche ſcha me bernen koft ok yement vals ghut buten landes vnde dar he dat waren an den hylghen dat he dar nen vals ane wuſte do he dat kofte ſo en darf he dar vmme nene not lyden men yo doch ſchal me dat valſche ghut bernen dar he over zyn recht dar nycht thu dun ſo ſchal he deme voghede beteren myt ſoſtych ſchyll.

189. van wurtnyſſe.

C. II. 126. Van wortinze weder to kopende der ſtades recht.

Zettet zyk yement thu wurtnyſſe oppe eynes mynſchen wurt ze en hebben denne vnderturſchen andere vorwort de yene mach de mark nycht negher wedder kopen men vmme neghen mark zuluers vnde den ſchyllynk vnde den pennynk alzo dar thu bort.

190. de wundet wert.

C. II. 85. Van wunden mit echagtichen wapen.

So wor eyn man ghe wundet wert myt eghachtyghem wapene vnde ghyft he em ſchult dar vmme mach he des vullenkomen myt twen ghuden bedderuen mannen de bynnen vnſer ſtat ere torſachtynghe eghen hebben de thu zyme ſchryete zynt ghe komen vnde zeghen dat he de handadyghe zy he mach ene bet over ghan myt zynen tughen wen zyk de andere vntzeghen moghe.

191. van vormunderen.

C. II. 101. Van vnnutten vormunden.

Wy ratmanne van lubeke vrunen an menyghen zaken de vor vns komen dat by wylen etlyke vormundere nycht des an zyk hebben dat ze nutte vormundere we zen konen by wylen zynt ze zo vlytych vnde weruerue alzo dar thu boret vnde by wylen ſchaffen ze eres zulues nut vnde nycht van rechte des nut des ze vormundere worden zyn. Ok by wylen zo vynde wy dat yonghe lynghe de komen zyn thu eren achteyen yaren zo wen de vormundere en antwerdet ere ghut dat ze denne noch der wyſheyt vnde der kluchеyt nycht an zyk hebben dat ze ere ghut nutlyken vorſtan moghen vnde dar mede ys mennych mundech yunghelynk van ghude ghan hadde he byſorghere hat he hadde zyn ghut lychte nycht vmbyldelyken vnde dumkonelyken thu ghe bracht dar vmme vnt fa wy alzo wy van rechte ſcolen an deſſen ſtucken des keyſers recht alzo dat vnſe borghere hebben vnnutte vormundere dat ſchal me vor den rat bryngen de ſcolen dar vore ſtan nutte vormundere ſchal me kezen vnnutte vormundere ſchal de rat af zetten we ze ok neue vormundere heft vnde erer be houet deme ſchal de rat vormundere zetten.

Fortſetzung folgt.

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung Belgard (Perſ.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenſtraße 34.

eine solche eintönige Bezeichnung, ebenso wie die Straßeneinteilung Mannheims in rechtwinklige Häuservierecke mit Buchstaben- und Zahlenangabe, mir Unbehagen einflößt, die geschichtliche Entwicklung unbeachtet läßt, und ich deutsche Städte damit verschont sehen möchte.

Für die Sammlung und Erforschung alter Straßennamen haben die Städte nur wenig getan. Ganz vereinzelt liegen Arbeiten in Heft- oder Buchform vor; aus Pommern sind nur Lemckes, des verdienten Provinzialkonservators, „die älteren Stettiner Straßennamen“ und Franckes Zusammenstellung der Stralsunder Straßennamen aus den Stadtbüchern und den Stadtkatastern bekanntgeworden. In Rügenwalde hat, soviel ich weiß, einmal der ortskundige Lehrer Rosenow einen Vortrag über die dortigen Straßennamen gehalten, ich habe ein Gleiches im Vorjahre betreffs der Belgarder Straßennamen in der Volkshochschule daselbst getan. Eine kurze Abhandlung: „Wanderung durch die Straßen Köslins“ brachte 1914 die heimatliche Monatsbeilage der Kösliner Zeitung.

Nach einer Umfrage Straßburgs bei den größeren deutschen Städten aus dem Jahre 1913 gab es damals 6, Breslau, Charlottenburg, Dresden, Hildesheim, Königsberg und Leipzig, die den Straßenschildern kurze Erläuterungen über die Bedeutung der Straßennamen beigefügt hatten, worüber die Erfahrungen als gut bezeichnet wurden. In Stettin ist einer entsprechenden Anregung nicht stattgegeben worden.

Wenn auch die meisten Städte, zumal in jetziger Zeit, sich den Aufwand einer besonderen Veröffentlichung über Straßennamen nicht werden leisten können, so möchte ich Ihnen wenigstens raten, bei der Neuherausgabe des Adreßbuchs in Ihrer Heimatstadt darauf hinzuwirken, daß darin über die Bedeutung und den Ursprung der Straßennamen nähere Angaben aufgenommen werden. Solche finden sich in den Pommerschen Adreßbüchern bisher nur in einem, dem Stettiner.

Wenn Sie, meine verehrten Herren, wie ich glaube, für die Stadt, die Sie vertreten, fühlen, was Scheffel von seinem geliebten Altheidelberg singt: Auch mir stehst du geschrieben ins Herz gleich einer Braut, dann beherzigen Sie auch inbezug auf Straßennamen, sobald es sich in Ihrer Stadt darum handelt, alte überlieferte zu ändern oder neue zu geben, die Worte eines anderen Dichters:

Vermächtnisse sind es und Kostbarkeiten,
die fromm wir hegen sollen wie die Namen,
die sie (d. s. unsere Väter) uns selbst aus schöner Zeit vererbten,
durch die sie uns mit ihrem Geist verbinden.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

192. van vormunderen.

C. II. 102. Van vor doruenen iunghelinghen de mundich sint.

Vortmer zo hebbe wy des keysers recht also dat nu vortmer eyn yene lyk yunghelynk allene he mundych zy vnde he thu zynen achteyen yaren ghe komen zy he schal vntfan van deme rade vte zyme slechte edder andere bedderue lude de em de rat ghyft thu besorgheren alzo langhe dat vyf vnde twyntych yar zyn vmme komen wente vor kost he wat zynes ghudes yfte kost he wat borghet he wat le net he wat dat ys al vnstede dar en zy vulbert der vormundere an eren tyden Na den vyf vnde twyntych yaren schal de yunghelynk zuluen raden yst god em de cluchevt ghyft dat he kan vnde dar thu doch kan he over nycht vnde doch he dar nycht thu yste ys dwal astych yfte thu brynghende he schal zo langhe wezen vnder den bysorgheren bet deme rade anders dar vmme dunket. Nene bysorghere mach eyn man zetten an zyn testament settet over he ze denno moghen ze dar nycht ane blyuen de rat stedyghe ze yst ze werdych zyn van prunynghe des rades.

193. van den ratmannen.

C. II. 55. Van ratmannen de in der achte sint.

Is yenych ratman myt yemende an zynen zaken vor deme rychte yfte anders an zynen deghe dynghen kompt de zake dar na vor den rat yn rychtes wyse zo wen zyk de rat be spreket vmme de zake so scolen de ratmanne de mede weren an deme rychte vnde anders an den deghedynghen vt ghan lyker wys yfte ze sweghere yfte moghe weren yt en zy alzo dat ze de rat dar thu ghe zent hebbe.

194. we brekt vor rychte vnde rade.

C. II. 65. Van broke de uor gherichte schut.

So wen de ratmanne vnde de voghet zytten dat rychte brecht denne yement vor en wo he den broke beteren scole wyst he eyne wolt hadde dan buten deme rychte also schal he ene beteren twe volt wente he dat vor deme rychte ghe dan heft.

195. de den anderen vor rychte but.

C. II. 66. De den andern but uor dat richte.

So wor eyn den anderen vor dat rycht but yfte an borghe hant bryinghet dat he kome vor dat rychte de schal thu deme neghesten rychte zyne claghe zetten doyt he des nycht dar schal he deme voghede vmme wedden ver schyll dar na so schal he over thu deme neghesten rychte zyne claghe zetten doyt he des nycht zo ys he nedderuellych ghe worden yt en were denne alzo dat yt myt rade yfte myt vulbort des rades ghe thoghet were Alzo schal yt ok wezen myt deme de antwerden schal.

196. de zyne claghe zettet.

C. II. 67. Van der claghe to settende vor richte.

So wor eyn man zyne claghe zettet vor deme rychte dar he wert vppe ghut vnde dar ordel vnde recht over gheyt de en mach zyne claghe dar na anders nycht zetten alzo dat he ze ycht hoghe men he mach ze wol zyden.

197. van claghe.

C. II. 187. Van der claghe vor deme richte.

Be claghet yement den anderen vor deme rychte ane tuch de schal be nu men al zyne zake de dar be claghet ys schal em antwerden vnde schal myt eneme rychte denne van em komen konde denne de clagher zyne stucke nycht alto male be den ken bede he der veyst de schal he hebben wente thu deme neghesten rychte. Ghyft denne de clagher deme zuluen hyr na echt schult vmme andere stucke zo schal he dat waren an den hylghen dat he desser stucke nen van desser zake wuste thu deme male do he ene bu claghede.

198. vntwerret de ratmanne eyne zake.

C. II. 234. Van der ratmanne vntweringe vppe tuch.

Vntwerret de ratmanne eyne zake vppe deme hus also me vor deme rychte de dar vp thughen schal yfte sweren de schal wezen thu deme zuluen rychte heft denne de antwerden schal nycht zynen vor spraken zo schal he antwerden thu deme neghesten rychte myt zyneme vor spraken.

199. van achte schyllynghen.

C. II. 209. Van deme ouersten clede der stades rect.

Ghyft yement deme anderen schult vmme achte schyllynghe yfte dar bu neddene heft he nenen borghen he mach ene wolt zetten an dat yseren kompt he denne vor dat rychte vnde bu kennet he der schult vnde heft he nycht dar hede mede ghelden mach me mach ene nycht ander werue an dat yseren zetten Noch yn des vronen hus men dat overste clet mach me en nemen vreschet he over zynes wat dat schal he van vorderen syne schult alzo langh went em vor ghulden wert.

200. van borgher rechte.

C. III. 234. Van borgheren de ghehyndert werden.

So wor eyn borgher van lubeke ghe hyndert wert an zyne ghut bynnen landes edder buten landes dar de stat boden vmme zenden de yrste kost schal de stat dreghen Ys yt over dat me dar anderwerue boden thu zendet de kost schal de stat half dreghen vnde de dar boden be gheren de ys half wert over em zyn ghut half edder mer wedder zo schal he der stat de kost an ganz vor laten.

201. van ghesten.
C. II. 210. Van [illegible] ghesten.

Synt gheste bynnen vnser stat de ycht wrockes hebben yt zy vmme schult edder anders wor vmme dat bynnen vnser stat gh. schen zy dar vmme mach he vppe den anderen tughen denne myt vnsen borgheren vnde myt nenen ghesten.

202. van kynderen.
C. II. 213. Van erue vp to borende dat recht.

Ys yt man edder vrowe de kyndere heft man dder dechter kompt denne der kyndere eyn thu echtscop vnde steruet dat kynt dat be rychtet was thu echtscop vnde he onbe scheyden zy myt zyme ghude van den ·deren latet denne dat kynt dat ghe storuen ys yn erue achter zyk dat eyn echte kynt ys dat ys negher erue vp thu borende wen eyn half bruder yfte eyne half zuster. Ys de yene over de aldus vor storuen ys myt zyme ghude ghe scheyden van den anderen zo ys half broder vnde half suster negher erue vp thu borende na stades rechte dat mach zyn.

203. van vor zate.
C. II. 214. Van tughen der vorsate.

So wor eyn man schal tuch zyn vppe vor zate he zy an deme rade edder dar butene he schal yt sweren vppe den hylghen wat em dar van wytlyk zy des edes schal me em nycht laten.

204. van deme sturemanne.
C. III. 214. van schepes luden.

Dar eyn schyphere wynnet eynen sturman edder eynen letzaghen edder eynen schypman deme zynt pleghe thu rechte zyne reyse thu holdende alzo ze em ghe louet hebben weret alzo dat ze em des nycht holden wolden zo scolen ze deme schypheren dat gantze lon wedder gheuen dat ze vp ghe bort hebben vnde dar thu zo scolen ze em gheuen van eres zulues ghelde half zo vele also em ghe louet wart Ok en schal nen schiphere nemendes anders sturman edder zynen letzighen edder zynen schipman vntwynnen wer yement de dat dede de schal den van zyk antwerden deme manne de ene thu deme yrsten male ghe wunnen heft vnde schal em beteren myt also vele gheldes also ene de yrste ghe wunnen hadde vnde de wunnene man schal deme schypheren zyne reyse vul dun vnde vor zyne myssedat dat he zyk twen heren vor medet hadde vorbat zo lycht yt en deme schypheren wat he em wedder gheuen wyl wat edder nycht van zyme lone wente he van rechte zyn lon vor loren heft dar mede.

205. van deneste.
C. III. 193. Dat nement synem heren entgha

Vte deme denste schal nement zyme heren [illegible] Noch vntlopen Noch vntholden den de zynes heren lon heft vppe bort were yement de dat dede de schal eyn mysdadych man heten also langhe also de heren recht thu zecht vppe also vele gheldes.

206. van den schypmannen.
C. III. 217. van Schipluden.

Ok schal nement van den schypmannen vppe deme lande slapen ane des schypheren orlof by twen groten tornosen Noch en schal he dat bot noch den espynk voren van deme kogghen by nacht tyden zonder des schypheren orlof by twen groten tornosen.

207. van den schypheren.
C. III. 219. van Scipluden.

Ok en schal nement deme schypheren wan he rede ys thu der herynk wyk edder thu der trauene munde thu zeghelende zynen sturman edder zynen letzaghen edder zynen schypman vte der bort ne men vmme schult de he schuldych ys men were des zynes an deme schepe ycht des wes dat me vt antwerden by swaren eden vnde zyne schult mede be talen vnde de yene de dar ghe wunnen ys de schal zyne reyse holden alzo [illegible]e ghe louet heft des schal de schyphere eyn rychter zyn vnde wezen.

Inhalt des 5. Jahrganges

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung Belgard (Pers.). Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Fortsetzung.)

208. van den yrsten kynderen.

So welk man zyne yrsten kyndere be holt an der were de mach ze myt neme testamente van zyk scheyden he en gheue en dat en van rechte thu boret wente he kyndere na heft by eyner anderen vrowen vnde dyt ys dat lubesche recht de leste vrowe nympt myt eren kynderen eren brutschat thu vorn dar neghest schal me be talen de schult wat dar denne boven ys dat horet half den yrsten kynderen vnde half den lesten kynderen men hadde de man vor storuen erue van zynes yrsten wyues weghen edder van zyner eghenen olderen weghen dat en mach he zynen yrsten kynderen nycht vntfernen hyr vmme zo wedderspreken de yrsten kyndere vnde ere vrunde dat testament yr yenyghe delyn ghe sche.

209. van vormunderen des dotslaghes.

C. II. 84. Van dotslaghe vnde van wunden de claghe.

Wen dar claghe wert vmme wunden edder vmme dotslach de vormundere des doden mach zyk nycht euenen yt zy myt wyllen des voghedes vnde der stat Yt en zy dat de yene dar de vor mundere hebben wp ghe claghet zy ghe delet leddych vnde los dar na mach he zyk euenen yst yenych vrunt mank en sy.

210. welk man twe echte wyf heft.

C. II. 9. De twe echte wif nimpt.

Nympt yenych man hyr eyn echte wyf vnde eyn ander echte wyf heft vnde de ghe laten heft wert he des vor wunnen he schal der lesten vor tyen vnde ze schal nemen thu vor dele al dat ghut dat ze thu em brachte vortmer schal ze nemen de helfte des mannes ghudes de man schal beteren der stat vnde deme rychte zyne boscheyt myt teyen mark zuluers vnde heft he des nycht me schal ene zetten vppe den schuppe kak vnde wysen ene vt der stat.

211. van den schyppmannen.

C. III. 215. van schipluden.

Ys ok zake dat eyn sturmann edder eyn letzaghe edder eyn schyppmann zyk bu stedighet vnde zynes ammetes nycht en kan mach me ene des vor wynnen myt den yenen de an der bort zyn he schal ok deme schyppheren zyn ghelt wedder gheuen vnde dar thu half zo vele also he em ghe lonet hadde.

212. van den schyppheren.

C. III. 216. van Schipmans.

Ok bynnen der hauene mach eyn schyppHere zynes schyppmannes wol los werden myt halueme lone buten der hauene myt gantzeme lone vnde also werlyken dat he em nenen broke be wysen mach.

213. van den schyppmannen.

C. III. 219. van Schiphure.

Ok schal me gheuen thu der schone vart van yslyker last swares ver pennynghe yn vnde wedder vt vnde van ener last ledygher tonnen eyn pennynk vt vnde yn dar ys der schyppmanne dat ze arbeyden yn vnde vt vor ere wynneghelt.

214. zo wor me eyme loden schal stauen.

De spreke al dus der schult de dy thu lecht werde bustn vnschuldych dat dy god zo helpe de god de hemmel vnde erde schup lof blumen gras des dar vore ne en was vnde yftu vnrechte sweres dat dy de mychel zuke be sta de aman na let vnde yosyas vnde yst du vnrechte swerest dat dy de ee vor delghe de god moy sy gaf vppe deme berghe thu synay de god zuluen scref myt zynen vyngheren an de ste neuen tafelen vnde yst du vnrechte swerest dat dy veel le alle de schryft de ghe schre uen ys an de vyf boken moysy vnde yftu vnrechte swerest dat dy de erde vor slynghe de datan vnde abyron vor slank.

215. van echte.

So welk man zyn kynt ghyft thu der ee vnde louet em mede bescheden ghut vnde steruet dat kynt yr yt bu slapen wert thu der ee vnde ene dekene over dat houer ghe toghen wert so ys den nen not dat me yenych ghelt gheue deme yt ghe louet was me gheuet denne myt be radeneme mude na vrunde rade vnde anders nycht.

Dyt buk ys thu dem ende schreuen
God late vns allen myt eren leuen
vnde vele pennynghe dar by
so werde we vnser sorghe vry.

*

Endlich ist der Abdruck des Lübischen Rechts beendet! So werden gewiß viele Leser ausrufen, die sich — häufig genug wohl ohne Erfolg — mit dem Entziffern der alten niederdeutschen Mundart abgemüht haben. Aber die Veröffentlichung geschah ja hauptsächlich aus dem Grunde, dies alte Denkmal aus der Geschichte Belgards für spätere Zeiten zu erhalten: denn bedauerlicherweise sind so viele Urkunden und Nachrichten aus vergangenen Jahrhunderten durch Brand oder auch durch Nachlässigkeit der Menschen vernichtet worden. Und das ist bekanntlich eine der wichtigsten Aufgaben unserer Monatsblätter, alle noch vorhandenen Quellen zur geschichtlichen Betrachtung des Belgarder Landes vor dem Zuschütten zu bewahren. — Nun biete ich noch einige Proben in hochdeutscher Sprache. Sie erheben allerdings nicht den Anspruch, als wortgetreue Umschreibungen gewertet zu werden; aber dem Sinne nach sind sie wiedergegeben. Damit die Leser einen Anhalt haben und auch zugleich Vergleiche zwischen der Uebersetzung und der Ursprache anstellen können, ist die Ziffernbezeichnung der Abschnitte für beide Uebereinstimmend gewählt worden.

3. Von den Ratmannen.

Das soll jeder wissen, daß keiner, der im Dienste eines Herrn steht, im Rat der Stadt zu Lübeck sein darf.

4. Von der Ehe.

Wenn ein Mann und eine Frau die Ehe eingehen und jeder hat echte Kinder, dann dürfen sie ihr Gut nicht zusammenlegen ohne freie Zustimmung der Kinder.

9. Von der Ehe.

Welche Witwe oder Jungfrau ohne ihrer Freunde Rat einen Mann nehmen will, soll all ihr Gut nicht behalten, nur ihre Kleider; von ihrem Gut soll die Stadt 10 Mark Silbers und das andre sollen ihre nächsten Erben bekommen.

12. Vom Erbe.

Wenn ein Mann und ein Weib Kinder haben und einer davon stirbt — sei es Mann oder Weib — und ist eins der Kinder zu seinen Jahren gekommen, daß es sein Erbe haben will, so soll man ihm das nicht vorenthalten.

13. Vom Erbe.

Stirbt einem Manne sein Weib und haben sie zusammen keine Kinder, so soll der Mann die Hälfte des Gutes, das er mit der Frau gewonnen hat, den nächsten Erben der Frau zuwenden. Stirbt einer Frau der Mann und haben sie keine Kinder, so darf die Frau das Gut, das sie ihrem Manne mitgebracht hat, zwar für sich behalten; bleibt dann noch etwas übrig, soll sie es mit des Mannes Erben gleichmäßig teilen.

18. Vom Erbe.

Wenn Vater und Mutter leben, so sind sie nähere Erben als Halbbruder oder Halbschwester.

21. Von Vormunden.

Wenn ein Vater bei Lebzeiten einen Vormund einsetzt, so kann niemand den Vormund absetzen noch ihm widersprechen, solange er seine Dinge recht tut, bis die Kinder mündig werden oder Knechte sind. Tut er aber nicht recht in seiner Vormundschaft, so daß der Freund das klagt, und dünket dem Rat, daß der Vormund unrecht tue, so sind die Ratmannen mächtig, ihn abzusetzen und die Vormundschaft einem andern zu befehlen.

Fortsetzung folgt.

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

tigsten Gedanken und Gestalten aller späteren Faustbearbeitungen; ist also in Wahrheit die Erweiterung der Faustidee zur Faustgeschichte.

Jede Geschichte kristallisiert um eine bestimmte Gestalt. Wir betrachten deshalb die Faustgestalt in Geschichte, Sage und Dichtung.

1. Der geschichtliche Faust.

Dr. Johann Faust wird zuerst in einem Briefe vom 20. August 1507 erwähnt, den der Historiker und Theologe Trithemius von Sponheim an den kurpfälzischen Hofastrologen Johann Wirdung zu Haßfurt schrieb. Trithemius nennt Faust „einen Landstreicher, leeren Schwätzer und betrügerischen Strolch", der sich „Georg Sabellicus, Faustus jun.", genannt habe. Unterm 7. Oktober 1513 berichtet der Kanonikus Mutianus Rufus aus Gotha einem gewissen Heinrich Urbanus, daß sich vor acht Tagen ein Chiromant, namens Georg Faust in Erfurt aufgehalten habe, der sich den Beinamen: „der Heidelberger Halbgott" gegeben; das sei ein gotteslästerlicher Prahler und Aufschneider gewesen. Beide Zeugnisse verbürgen die Existenz eines Menschen von prahlerischem und sittenlosem Charakter namens Faust, der magische Künste ausübte. Beide nennen ihn Georg, sprechen also offenbar von ein und derselben Person. Faust studierte in Heidelberg. Nach Karl Kiesewetter wurde er mit fünfzehn anderen Studenten am 15. Januar 1509 zum Baccalaureus der Theologie befördert. Die Heidelberger Matrikel aber nennt Fausts Vornamen Johann. So nennen ihn auch Melanchthon und Wier. Es gilt nun die Frage zu lösen: wie kam es, daß Trithemius und Mutianus Rufus von einem Georg Faust reden, während die Matrikel, Melanchthon und Wier von einem Johann Faust sprechen? Wahrscheinlich strich Faust um 1506 als Bacchant, d. h. als älterer fahrender Schüler umher und führte zur Bemäntelung seiner losen und schlechten Streiche den Namen Sabellicus Faust jun., um anzudeuten, daß er es dem italienischen Gelehrten Georg Sabellicus in der Magie gleich tue. In Heidelberg ließ er sein Pseudonym fallen und sich unter seinem wirklichen Namen Johann Faust inscribieren. — 1516 finden wir ihn bei dem Abte Johann Entenfuß im Kloster Maulbronn, dem er durch Goldmacherkunst das Beutelein füllen sollte, das durch unmäßige Baulust geleert worden war. Nach der Erfurter Chronik hielt Faust 1520 Vorlesungen in Erfurt, Hier galt er für „einen fein gelehrten Mann". Sein Wohnhaus lag dicht neben dem ehemaligen Universitätsgebäude; es steht noch heute und bildet mit dem Dr. Faust-Gäßchen den Kern vieler unheimlicher auf den Zauberer bezüglicher Erfurter Sagen.

Das Dr. Faust-Gäßchen mündet in die Schlössergasse. Hier verkehrte Faust im Gasthof Zum Anker und feierte oft große Bacchanalien mit. Sein tolles Treiben lockte viele vom Landadel nach Erfurt. Schließlich wurde der Unfug so arg, daß der Domprediger Dr. Klinge ihn ernstlich ermahnte und, als dies nichts half, ihn aus Erfurt verweisen ließ.

Im Jahre 1525 finden wir Faust in Basel. Hier speiste der protestantische Prediger Johann Gast in einer Herberge mit ihm. Gast erzählt, daß Faust zu dieser Mahlzeit viele seltsame Vögel herbeigeschafft habe und ein Pferd und einen Hund besessen hätte, die böse Geister gewesen seien. Gast ist der Erste, der Fausts teuflisches Ende schildert. Um 1539 erwähnt der berühmte Arzt und Naturforscher Konrad Gesmer in Zürich seiner. Er zählt Faust wie Trithemius und Rufus zu den prahlerischen Landfahrern, die die Leute um ihr Geld beschwindeln und sie dann mit den Fersen segnen.

Luther war nach seinen Tischreden der Meinung, Faust habe ihm durch seine Zauberei nach dem Leben gestrebt. Ein weiterer Zeuge für Fausts Persönlichkeit ist der berühmte Bekämpfer der Hexenprocesse Johann Wier. Er kannte Faust persönlich und berichtet: Faust sei zu Knittlingen geboren, habe in Krakau Magie studiert und sei kurz vor 1540 verschollen. Nach der Chronik von Zimmer, die 1567 geschrieben ist, starb Faust 1541 zu Staufen bei Freiburg im Breisgau. Damit schließt die Reihe der über Faust berichtenden Zeitgenossen. Er wird aber noch von vielen Schriftstellern erwähnt, welche in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebten; ihre Berichte sind jedoch ohne Bedeutung, denn sie wiederholen nur schon Bekanntes.

Zum Schluß noch ein Wort über Fausts Persönlichkeit. Widemann schildert ihn als ein buckliches Männchen, als ein dürres Persönchen mit kleinem grauem Bart. Mit dieser Schilderung harmoniert ein Bild Rembrandts, das Fausts Porträt darstellen soll. Wahrscheinlich hat der Künstler das Bild unter Anlehnung an obige Stelle des Faustbuchs gefertigt.

(Fortsetzung folgt.)

Erweiterung des Heimatmuseums.

Auf den seinerzeit gestellten Antrag hat der Magistrat dankenswerter Weise laut Verfügung vom 9. Dezember 1926 dem Belgarder Verein für Geschichte und Heimatkunde im neuen Rathaus das Zimmer Nr. 12 überlassen.

Wenngleich der Raum nicht sonderlich groß ist, so genügt er doch zur Zeit zur Unterbringung der Akten und Bücher sowie der Urkunden, Karten, Pläne und Bilder, die in den Räumen des hohen Tores bis dahin eine wenig geeignete und übersichtliche Unterkunft gefunden hatten. Jetzt sind diese für die Heimatgeschichte sehr wichtigen Sachen in schönen Schränken und Schaukästen neu geordnet ausgestellt und können von jedermann in Muße betrachtet werden.

Das neue Museumzimmer ist am ersten Sonntag jeden Monats von 11—12 Uhr geöffnet, während an den übrigen Sonntagen nach wie vor die Sammlungen im hohen Tore besichtigt werden können. Der Eintritt ist frei.

Der Vorstand des Belgarder Vereins für Geschichte und Heimatkunde hat auch beschlossen, die Bücher seiner allerdings noch kleinen Bibliothek gegen eine geringe Gebühr, die der Instandhaltung dienen soll, auszuleihen und so den Freunden heimatlicher Geschichte und Kultur erneute Gelegenheit zu weiterer Belehrung und Forschung und zur Mitarbeit an den Zielen des Vereins zu geben.

Dr. Claus

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

22. Von Vormunden.

Kein Gast noch Fremder kann Vormund eines Bürgerkindes sein. Wer nächster Erbe ist, soll Vormund sein und soll von des Vaters Seite stammen

25. Von unehelichen Kindern.

Wer von einer Amme geboren ist, nimmt kein Erbe; aber sein Erbe nehmen die nächsten, die dazu gehören.

27. Vom Erbe.

Wenn ein Mensch stirbt und gibt sein Gut der Kirche oder seinen Freunden, so soll man dasselbe, was er geben wollte, ausgeben, zu allererst die Schulden, dann die Almosen, und was dann noch übrigbleibt, soll man teilen nach der Stadt Recht.

31. Von den Vormunden.

Setzet jemand seinen Kindern Vormunde und wird nach des Vaters Tode den Kindern Schuld gegeben um Schuld oder um eine andere Sache, die nicht zu beweisen ist, und soll man deshalb Recht tun oder vor dem Vogt schwören, so soll einer von den Vormunden das Recht tun; die Vormunde sollen unter sich darum losen, welcher das Recht tun soll; auf wen es dann fällt, der soll es tun allein.

39. Vom Gericht.

Was ein Mann vor dem Richter bekennt, des mag man ihn überzeugen, daß er sich dessen entledigt.

40. Der bei eines Mannes Weibe betroffen wird.

Wer bei eines Mannes Weibe betroffen wird, der soll gezogen werden an seinem Gliede von dem Weibe durch die Straßen, in den Straßen auf und nieder.

43. Von der Mühlenmetze.

In der Mühle soll eine Metze sein so groß, daß Ihrer acht einen Scheffel ausmachen, und von dem Scheffel soll man eine Metze geben.

44. Von dem falschen Maße.

Wer fasche Maße zu Wein oder zu Met oder zu Bier hat und damit begriffen wird, soll das bezahlen mit 60 Schillingen, und wenn jemand das Maß nicht voll reicht, der soll das mit einem halben Pfunde bezahlen.

45. Von falscher Wage.

Wer mit falscher Wage begriffen wird, soll das mit 60 Schillingen bezahlen.

46. Von Fürsprache.

Wenn ein Mann vor dem Richter für einen andern spricht oder gesprochen hat, so kann er in derselben Sache kein Zeuge sein.

53. Wird ein Bürger außer der Stadt mißhandelt.

Wird einer von unsern Bürgern außerhalb der Stadt mißhandelt und gibt er einem Bürger schuld und beklaget ihn, so muß dieser es ihm büßen oder er muß beweisen, daß es nicht seine Schuld ist.

57. Von denen, die ein Haus zusammen haben.

Haben zwei Männer zwei Häuser auf eine Wand gebaut und will der eine sein Haus abbrechen und wieder bauen, so soll die Wand, darauf beide gebaut, ganz bleiben und der zuerst bauet, soll sein Gebäude so nahe setzen, als es geht, und dann soll man die alte Wand abbrechen und das Holz zu gleichen Mengen teilen; die Stelle soll ledig und unbebaut bleiben.

58. Vom Bauen.

Wer sein Haus abbrechen und wieder bauen will, soll ein Maß und eine Schnur von den Ratmannen nehmen, an die Straße legen und darnach bauen; tut er es nicht und gibt man ihm darnach schuld, so soll er büßen mit 3 Mark Silbers, und dann muß er bauen nach der Stadt Anweisung.

69. Vom Tode.

Stirbt jemand, der seinen Kindern und seinem Weibe keine Vormunde gesetzt hat, die auch keine Freunde und Verwandten haben, so mag sich niemand die Vormundschaft ohne Erlaubnis der Ratmannen übernehmen; denn das gebührt der Stadt.

75. Von dem Schwert.

Hat einer dem andern ein Schwert geliehen und ist es nicht wieder zurückgegeben worden, so soll es, man rechne hoch oder niedrig, nicht teurer bezahlt werden als mit 3 Schilling.

81. Wer einen Ratmann mißhandelt.

Wer einen Ratmann in der Stadt Dienste ohne seine Schuld mißhandelt mit Worten oder Werken, soll es ihm, wenn man das bezeugen kann, büßen mit 60 Schilling, der Stadt mit 3 Mark Silbers und jedem Ratmanne mit 10 Schilling.

82. Vom Marktfrieden.

Wer einen andern auf dem Markte übel behandelt mit Schlagen, mit Stoßen oder auf andere Weise, soll es ihm büßen nach dem Brauche, dem Rat 3 Mark Silbers, und was die Ratmannen davon nehmen, gehört der Stadt zu zwei Teilen und dem Richter ein Teil.

83. Der sich selbst tötet.

Wenn sich jemand selbst tötet oder auf Urteil enthauptet oder gehängt wird, so behalten seine Erben sein Gut ganz.

88. Vom Totschlag.

Schlägt ein Bürger den andern tot und wird er darum nach unsrer Stadt Recht flüchtig und friedelos gesprochen, so nehmen von all seinem Gut und Besitztum, das binnen unserm Rechte ist, seine nächsten Erben die Hälfte, die andere Hälfte soll man in drei Teile teilen, davon nimmt die Stadt ein Drittel, der Richter ein Drittel und der Sachverwalter ein Drittel.

100. Von Mauern.

Wenn zwei Männer zusammen eine Mauer zu legen haben, muß einer dem andern helfen bis 60 Fuß. Wohnt der eine niedriger als der andre, so soll man von dem niedrigsten Boden 20 Fuß aufmauern. Will dann der andere Bürger höher und länger mauern, soll er es allein auf ihrer beider Teile mit eigenen Kosten tun. Wenn darnach auch der andre die Mauern genießen und brauchen, soll er ihm die Hälfte der Kosten wieder zurückgeben.

110. Von vorsätzlichem Schlagen.

Das sei bekannt, daß kein Laie einen Pfaffen mit Vorsatz schlagen darf, noch ein Pfaffe einen Laien; das ist Bestimmung von dem Rate zu Lübeck.

112. Vom Tode.

Stirbt einem Manne das Weib und nimmt er ein anderes, so soll er Rechnung halten den Freunden und seinen Kindern, und will er das nicht tun, so zwingt man ihn dazu mit dem Recht vor dem Richter.

Sind die Kinder fremd, daß sie keine Verwandte haben, die es fordern mögen, so gebührt es dem Rat zu fordern eine Rechnung, und so soll also gesorgt werden, daß die Kinder ihr Gut behalten. In gleicher Weise geschieht es, wenn einer Frau der Mann stirbt.

113. Der mündig ist.

Wenn ein Knecht 18 Jahr alt ist, so ist er vollmündig, und wenn eine Jungfrau 12 Jahr alt ist, dann ist sie zu ihren Jahren gekommen, jedoch nicht vollmündig ohne ihren Vormund.

114. Vom Erbe.

Wer ein verkauftes Erbe auflassen oder ein Erbe versetzen will, soll beides tun vor dem sitzenden Rate; dann ist es gültig.

122. Von Dieberei.

Gestohlenes Gut darf kein Mann ohne des Vogtes Erlaubnis annehmen, oder er muß es mit 60 Schilling büßen.

123. Vom Schaden des Viehes.

Tut jemand dem andern Schaden an einem Pferde oder an einer Kuh oder an irgend welchen Dingen, so mag er es dem andern wohl ersetzen, ohne daß der Vogt davon weiß. Ist es aber dem Vogt angezeigt oder ist der Fron dazugekommen, so muß der Vogt Erlaubnis geben, daß sie sich einigen.

126. Von den Ratmannen.

Der Vater und Sohn und zwei Brüder dürfen nicht gleichzeitig Ratmannen sein; stirbt einer oder verzieht der eine des Rates, so mag man den andern wohl in den Rat aufnehmen, wenn er dessen würdig ist.

128. Von Zeugen.

Kein Gast darf zeugen gegen einen Bürger; aber die Bürger mögen wohl zeugen gegen Gäste, und ein Gast wohl gegen den andern.

129. Von Witwen und Witwern.

Hat ein Witwer oder eine Witwe Kinder und fällt ihnen ein Gut zu durch Erbschaft oder Gabe oder Gewinn, so sollen sie das mit ihren Kindern gleichmäßig teilen, daß kein Unterschied daran sei.

137. Vom Aborte.

Einen Abort und einen Schweinstall soll man der Straße und dem Kirchhof nicht näher als 5 Fuß aufstellen und einem Nachbar nicht näher als 3 Fuß.

150. Der aus der Stadt fährt.

Fährt einer unsrer Bürger oder Bürgersöhne ohne Not aus unsrer Stadt zu unsern Feinden und tut mit ihnen unsern Bürgern Schaden, so soll sein Erbe oder Gut, das er in unsrer Stadt hat, in der Ratmannen und der Stadt Gewalt bleiben, und er soll nimmermehr unser Bürger werden, er hätte denn gebüßt dem, an dem er sich vergangen, und der Stadt in gleicher und möglicher Weise.

Fortsetzung folgt.

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung Belgard (Pers.), Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz, Lindenstraße 34.

wurf unmittelbar am Hause wühlt. Kauft man Hühner, so schneidet man ihnen die Schwanzfedern ab, legt sie auf die Schwelle des Stalles und läßt die Tiere darüber hinweglaufen, dann werden sie sich sofort an den neuen Stall gewöhnen. Beim Kauf von Ferkeln ist mancherlei zu beachten. Die Tiere müssen aus dem alten Stall Stroh mitbekommen, dann gedeihen sie besser. Sie werden über eine Art hinweg rückwärts in ihre Bucht gesetzt, dann kommen sie bald fett und schlachtreif daraus hervor. Niemand darf sie bewundern, dann entwickeln sie sich nicht. Mancher „tauft" wohl auch seine Ferkel; er begießt sie mit Wasser, damit sie nicht „verrufen" werden können. Bleiben die Pferde auf der Fahrt ohne besondere Ursache stehen, so schlägt der Kutscher mit der Peitsche ein Kreuz und flucht darauf herzhaft, dann glaubt er, daß das Böse gebannt sei. Hat eine Kuh gekalbt, so legt man ihr in das erste Saufen einen Schlüssel, damit das nächste Kalb ein Kuhkalb werde. Andere legen auch wohl Messer, Schere, Hammer oder eine Holzkohle hinein, doch habe ich den Sinn dieses Aberglaubens bisher nicht erfahren können. Hat sich die Kuh auf der Weide irgendwie verletzt, oder ist sie vom Hunde gebissen worden, dann berührt man die betreffende Stelle mit der Hand, schlägt drei Kreuze darüber, und die Eier der Fliegen, die in die Wunde gelegt werden, bleiben unfruchtbar.

Besonders an die Dunkelheit des Abends und der Nacht knüpft eine Fülle von Aberglauben an. So soll man am Abend keine Katze anrufen; sie könnte den Geist eines Selbstmörders beherbergen, der bis zur Zeit des späteren natürlichen Todes zu wandern hat. Zwischen ½ und ¾10 Uhr soll man auf freier Landstraße auch keinen Menschen anreden oder grüßen, es könnte der Geist eines Toten sein. Erscheint einem die Sache verdächtig, so soll man der Gestalt bis an den nächsten Kreuzweg folgen. Dort wird sie verschwinden, da ein Geist nicht über den Kreuzweg hinwegkommt. Muß man bei Nacht über Land gehen, so geht man am sichersten zwischen den Wagenspuren im Geleise, weil einem die Geister dort nichts anhaben können. Geht der Abergläubische zur Ruhe, so hat er darauf zu achten, daß seine Pantoffeln nicht verkehrt vor dem Bett stehen, weil er sonst Alpdrücken bekommt. Und dann die Träume! Ein gelber Apfel, eine grüne Pflaume und Läuse bedeuten Aerger, ein roter Apfel und eine schwarze Pflaume dagegen Freude. Der Traum von Bienen bedeutet viel Geld, rote Kirschen Trauer. Träumt man vom alten Toten, so wird man bald von einem neuen Todesfall hören, dasselbe soll der Fall sein, wenn man von ausfallenden Zähnen träumt. Helle Flammen künden eine Hochzeit an, Rauch dagegen einen Todesfall. Der Traum vom Tode eines Freundes soll diesem noch langes Leben bringen: der erste Traum auf einer neuen Stelle soll immer in Erfüllung gehen. Träumt ein junger Mensch in der Neujahrsnacht von einem andern, so wird das später sein Gatte bezw. seine Gattin.

Im Jahresreigen ist besonders die Neujahrsnacht und voraufgehend die Zeit zwischen Weihnacht und Neujahr für Abergläubische wichtig. In dieser Zeit wird die Hausfrau keine Wäsche waschen, denn sonst muß sie bald eine Leiche waschen, keiner darf in der Erde graben, sei es, daß er Streusand aus der Grube oder Feldfrüchte aus der Miete holt, da er sonst bald eine Gruft schaufeln muß. Auf dem Boden darf keine Leine hängen, sonst erhängt sich im Jahreslauf jemand, kein Kleidungsstück darf draußen hängen, da der, dem es gehört, sonst im kommenden Jahr sterben müßte. In dieser Zeit wird die Hausfrau nicht spinnen, sonst bekommt ihr Vieh Läuse und entwickelt sich schlecht; auch hat sie keine Strickarbeit auf den Nadeln, damit sie im kommenden Jahr mit den Schafen Glück habe.

Das in der Neujahrsnacht geborene Kind „kann alles sehen!" Der abergläubische Landbewohner geht in der Neujahrsnacht hinaus, um seine Obstbäume „zu beschenken", d. h. er umwickelt ihren Stamm unter der Krone mit einem Strohband und hofft dann, daß die Bäume ihn im kommenden Jahre auch reichlich beschenken. Die Mutter röstet auf der Herdplatte für die Haustiere eine „Backe", um sie damit zu „beschenken" und erhofft, daß die Viehwirtschaft dann im beginnenden Jahre noch lohnender werde. Die jungen Mädchen sind in der Neujahrsnacht besonders in Anspruch genommen. 2 kriechen in den Backofen, dann wird im neuen Jahre stets das Brot geraten. Das Mädchen, das in dieser Nacht Holz verschiedener Art (im ganzen 7 Sorten) in den Ofen steckt, wird im neuen Jahre nicht vergebens auf den Freier warten. Es wird dann an die Stalltür klopfen und horchen, grunzt zuerst ein älteres Schwein, so kommt ein Witwer, ein jüngeres meldet einen jungen Mann an. Erwartet der Verlobte am Neujahrstage den Besuch seiner Verlobten, so geht er in der Nacht zwölfmal ums Haus, dann wird der Gast nicht absagen. Wer das wichtigste Ereignis im kommenden Jahre vorweg erkunden will, der läuft in der Nacht dreimal ums Haus und guckt dann durchs Fenster, dann soll er Wiege oder Sarg darin stehen sehen. Brautleute stellen 2 Lichte in Walnußschalen und lassen sie auf dem Wasser schwimmen: ihr Hoffen wird in Erfüllung gehen, wenn sich beide Lichter zueinander bewegen. Jemand aus der Familie setzt sich mit dem Rücken der Tür zu auf die Dielen und wirft einen Pantoffel über seinen Kopf hinweg. Weist die Spitze desselben nach der Tür, so verläßt im kommenden Jahre jemand das Vaterhaus, zeigt sie nach innen, so tritt jemand (Heirat!) in die Familie ein. —

Die vorstehenden Aufzeichnungen können natürlich bei weitem keinen Anspruch auf Vollzähligkeit machen. Sie sind auch nicht geeignet, den Abergläubischen von seinem — Glauben, und sei es nur in irgend einem Fall, abzubringen. Wenn sie aber den Leser, der sich für diese Frage interessiert, einen Einblick tun lassen, den er auf andere Weise nicht gewinnen kann, dann haben sie ihren Zweck erfüllt.

Das Lübische Recht Belgards.

Von Carl Klemz.

(Schluß.)

157. Von dem Gut Verstorbener.

Stirbt ein Mann ohne Erben, soll man sein Gut dem Rat der Stadt zur Aufbewahrung übergeben. Kommt auch binnen Jahr und Tag niemand, der sich mit Recht zu dem Gut bekennen darf, sollen die Ratmannen das Gut behalten und bewahren nicht allein Jahr und Tag, sondern so lange, bis die rechten Erben kommen; denen soll man das Gut überantworten.

160. Vom Meineid.

Wenn es bekannt ist, daß ein Mann einen Meineid geschworen oder geraubt oder gestohlen und das gebüßt oder ersetzt hat, der soll nicht so gutes Recht haben wie ein anderer unbescholtener Mann.

163. Von der Klage.

Keinen Mann mag der Rat noch der Vogt zur Klage zwingen, es sei denn, daß sie das Geschrei gehört haben oder daß des Gerichts oder des Richters Bote dazugekommen ist.

180. Von der Bürgerschaft.

Wenn ein Mann mit seinem Weibe und seinem Kinde in unsre Stadt kommt, mag er darin bleiben drei Monate; bleibt er länger, so kann er unsre Bürgerschaft gewinnen. Es liegt aber an den Ratmannen, ob sie ihm die Bürgerschaft gönnen oder nicht.

184. Vom Dienste.

Gleicherweise ist es mit dem, der zu einer Stunde oder zu einem Tage oder zu längerer Zeit gemietet ist; dient er nicht, soll er den halben Lohn, der ihm versprochen war zu der verabredeten Zeit, demjenigen wiedergeben, dem er seinen Dienst gelobet hatte.

Druck und Verlag: Belgarder Zeitung Belgard (Pers.). Verantwortlicher Schriftleiter Carl Klemz. Lindenstraße 34.